№ 174 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 28. Juli 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz und 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Um den Drehpunkt der Mehrheitsbildung

Die kommenden Reichstags- und Landtagswahlen werfen ihre Schatten voraus. Eine reinliche Scheidung zwischen den Regierungsparteien im Reich und der Opposition muß, je eher, desto besser, gefordert und erreicht werden! Mit dieser klaren Formulierung hat Dr. Stresemann's Berliner Sprachrohr, die „Tägliche Rundschau", den Kern der Auseinandersetzungen, die gegenwärtig im republikanischen Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sich vollziehen, zutreffend herausgeschält. Es geht um die Aufmarschtaktik und die kommende Richtung der Zentrumspartei, um den Drehpunkt der Mehrheitsbildungen im Reich und in Preußen.

Reichskanzler Marx ist aus dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ausgetreten. Er hat damit den Schritt getan, den seine politischen Freunde und Gegner schon einige Tage erwarteten. Der Bruch des Vorsitzenden der Zentrumspartei mit dem Reichsbanner wird von der gesamten Berliner Presse eingehend gewürdigt. Kommt er dem Näherstehenden auch keineswegs überraschend, so ist er doch ein innerpolitisches Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Diese liegt einmal in der Trennung des Politikers Marx von seinen Kameraden und Kampfgenossen bei der letzten Reichspräsidentenwahl, der bereits heraufgezogenen, aber durch den Austritt verwickelter gewordenen Verhandlungen zwischen den Zentrumsanhängern des Reichsbanners und der Bundesführung, in einer drohenden Zuspitzung der Meinungsverschiedenheiten im Zentrumslager und den innerpolitischen Fernwirkungen dieses Schrittes.

Der Bruch des Kanzlers mit dem Reichsbanner wird von rechts bejubelt und von links bedauert. Marx hat die Front der Republikaner verlassen, schreibt der „Vorwärts", und damit „den letzten winzigen Rest von Kredit, den er aus besseren Tagen her bei den Republikanern besessen hat, preisgegeben". In einem besonderen Artikel, „Der Weg von Wilhelm Marx", versucht das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei den Nachweis zu führen, daß und wie der Politiker Marx sich änderte: „Vom Kandidaten für den Volksblock zum Reichskanzler des Besitzbürgerblocks. Von der Reichskanzlerschaft im Rechtsblock zur Parteiinquisition gegen Wirth. Von der Parteifehme gegen Wirth bis zur Erklärung gegen Hörsing und zum Austritt aus dem Reichsbanner." Welchen Eindruck diese und ähnliche Aeußerungen der sozialdemokratischen Presse auf die Arbeiterzentrumswähler machen werden, bleibt abzuwarten.

Schon ehe der Abschiedsbrief von Dr. Marx an das Reichsbanner vorlag, haben führende Reichsbannermitglieder des Zentrums an die Bundesleitung ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Kundgebung Hörsings an den Oesterreichischen Schutzbund nach der formalen und inhaltlichen Seite kritisierten und gegen die Wiederholung ähnlicher unliebsamer Vorkommnisse Sicherung verlangten. Bundespräsident Hörsing nahm hierzu am Sonntag in einer besonderen Erklärung Stellung, in der wörtlich gesagt wurde: „Daß in dem Lager des Zentrums und der Demokratischen Partei Unruhe erzeugt wurde, bedaure ich aufs tiefste. Ein ernster Konflikt zwischen diesen Parteien und dem Reichsbanner wird aber durchaus daraus bestimmt nicht entstehen. In einer Bundesvorstandssitzung wird über diese Dinge gesprochen und ein Weg gesucht werden, der Fühlungnahme mit den Parteien auch in den dringendsten Fällen ermöglicht."

Wenn die „Kreuzzeitung" die Meinung aussprach, daß nach dem Austritt des Reichskanzlers Dr. Marx aus dem Reichsbanner die Zentrumspartei nicht um die Klärung ihres Verhältnisses zum Reichsbanner herumkommen wird, so wird diese Auffassung von den Reichsbannerführern geteilt, die dem Zentrum angehören. Diese haben nämlich zum Donnerstag dieser Woche eine Konferenz in Berlin verabredet, in der die sämtlichen einschlägigen Fragen erörtert werden sollen, die durch das Manifest Hörstings an den Oesterreichischen Schutzbund und den Austritt des Reichskanzlers aus dem Reichsbanner aufgeworfen wurden. Der Konferenz liegt bereits heute ein Brief des Bundespräsidenten Hörsing vor, der den Wünschen der Reichsbannermitglieder des Zentrums bereitwilligst entgegenkommt. Präsident Hörsing ist gewillt, einen ernsten Konflikt zwischen den Parteien, die dem Reichsbanner angehören, zu vermeiden. Des gleichen Willens sind auch die Reichsbannerführer der Zentrumspartei.

Reichsbanner und Zentrum

wtb. **Karlsruhe**, 27. Juli. Die „Badische Zentrumskorrespondenz" veröffentlicht über das Verhältnis von Zentrum und Reichsbanner eine Zuschrift von „besonderer Seite", in der es heißt, der Schritt des Reichskanzlers Dr. Marx sei sicherlich von weittragender Bedeutung für die Haltung des Zentrums gegenüber dem Reichsbanner. Er sei jedoch nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Das Reichsbanner müsse vor dem Schicksal des österreichischen Schutzbundes bewahrt bleiben, und es werde vor ihm sicherlich bewahrt bleiben, wenn das Zentrum im Reichsbanner bleibe, solange ihm ein Verbleiben nicht unmöglich gemacht werde. Die Frage der Auflösung des Reichsbanners sei gewiß diskutabel. Dies zu bejahen, dazu sein man jedoch nicht in der Lage. Bleibe das Reichsbanner bestehen und bleiben die Zentrumsleute im Reichsbanner, dann müßten Sicherungen geschaffen werden, daß es für die Zukunft ein für alle Mal Schluß sei mit Entgleisungen der Reichsbannerführung. In Zukunft dürfen Kundgebungen nur erlassen werden, wenn sie von einem paritätisch zusammengesetzten Vorstand gegengezeichnet sind. Lasse sich das nicht erreichen, dann scheine ein weiteres Verbleiben von Zentrumsleuten im Reichsbanner ein Ding der Unmöglichkeit. Es scheine an der Zeit, das Herrn Hörsing einmal mit aller Deutlichkeit zu sagen. Es müßten nicht zuletzt Sicherungen organisatorischer Art geschaffen werden, damit nicht nach außen hin der Eindruck vorherrschend bleibe, das Reichsbanner sei lediglich eine sozialistische Leibgarde.

Berlin, 27. Juli. (Drahtb.) Die Vertrauensmännerkonferenz der Zentrumsmitglieder im Reichsbanner, die für heute angesetzt war, wurde auf morgen verschoben. Das „8 Uhr Abendblatt" glaubt, dies darauf zurückführen zu können, daß zwischen dem Reichskanzler und den Vertrauensleuten auf Initiative des Reichskanzlers Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung des Reichsbanners eingeleitet worden seien.

Die Wahrheit über Orchies

Die Gründe der deutschen Strafexpedition

wtb. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtb.) Zu der Rede des französischen Ministerpräsidenten in Orchies erfahren wir von maßgebender Seite: Der Ministerpräsident nimmt nur für sich selbst das Recht in Anspruch, eine falsche Darstellung zu widerlegen. Einen solchen Anspruch auf eine einseitige Feststellung der Wahrheit wird niemand dem französischen Ministerpräsidenten zuerkennen. Es ist notwendig, auf den Teil seiner Rede zu antworten, in dem er konkrete Vorgänge aus der Kriegszeit schildert und bestimmte Vorwürfe gegen die deutsche Armee erhebt. Ueber die Ereignisse vom 23. bis 25. September 1924 besitzen wir urkundliches Material, das wir jederzeit der Oeffentlichkeit unterbreiten können. Darunter befindet sich namentlich ein Auszug aus dem dienstlichen Bericht des Führers der bei den Vorgängen beteiligten Abteilung der Freiwilligen Krankenpflege, ein ausführlicher Bericht des französischen Krankenpflegers J. Candon, der vom Komitee des Roten Kreuzes in Lille nach Orchies entsandt worden war, eine kürzere Aussage des französischen Pfarrers L. Docrowuet und eidliche Aussagen der beiden Aerzte des betreffenden deutschen Bataillons. Aus diesem Bericht ergibt sich mit voller Klarheit und Bestimmtheit folgendes Bild:

Am 23. September 1914 fuhr eine Kolonne von 7 Automobilen der Freiwilligen Krankentransport-Abteilung 7 der deutschen Armee nach Orchies, um in der dortigen Gegend, wie schon mehrmals in den Tagen zuvor, deutsche und französische Verwundete aufzusammeln und der Pflege zuzuführen. Sie wurde, obwohl sie weithin sichtbar das Abzeichen des Roten Kreuzes führte, aus dem Orte Orchies von einer größeren Anzahl französischer Soldaten und Zivilisten heftig beschossen. Wegen dieses krassen Völkerrechtsbruches unternahm am 24. September das Landwehrbataillon 35 eine Expedition gegen Orchies. Es stieß dabei jedoch auf starken Widerstand und mußte unter Zurücklassung von 8 Toten und 35 Verwundeten zurückkehren. Daraufhin erhielt am 25. September das 1. Bataillon des 1. Bayrischen Pionierregiments den Befehl zur Ausführung der Expedition. Bei seiner Ankunft in Orchies war der Ort nahezu leer, denn die Bevölkerung war inzwischen unter Führung des Bürgermeisters entflohen. Den einrückenden deutschen Soldaten bot sich ein schrecklicher Anblick. Sie fanden 21 von ihren Kameraden, die am Tage zuvor verwundet oder unverwundet in Gefangenschaft geraten waren, als furchbar verstümmelte Leichen vor. Es ist völlig klar, daß wehrlose Gefangene in furchtbarer Weise hingemordet worden waren. Es ist richtig, daß das Pionierbataillon nun die Häuser der Schuldigen in der Stadt dem Erdboden gleichmachte. Das ist die Wahrheit über Orchies. Die Zerstörung des Ortes war nicht, wie die französische Darstellung behaupten will, ein Verbrechen der deutschen Truppen, sondern sie war die Vergeltung für schwere Völkerrechtsbrüche.

Der Friedensversuch des Bundesrats Hoffmann

wtb. **St. Gallen**, 27. Juli. (Drahtber.) Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Bundesrat Hoffmann kam Bundesrat Motta auf den jähen Abschluß der glanzvollen politischen Laufbahn Hoffmanns zu sprechen. Motta sagte u. a.: Während einer Sitzung des Bundesrates am 18. Juni 1917 verlangte Hoffmann, der seit 1914 das schweizer politische Departement innehatte, das Wort zu, wie er sagte, einer wichtigen Mitteilung. Nationalrat Grimm, der in Petrograd weilte, habe ihn einige Tage vorher telegraphisch gebeten, ihm die Bedingungen mitzuteilen, unter denen die Zentralmächte bereit wären, mit Rußland Frieden zu schließen. Er, Hoffmann, habe sich aus eigener Entschließung mit dem deutschen Gesandten in Bern in Verbindung gesetzt und verlangte Aufschlüsse erteilt. Eine chiffrierte Depesche, die er durch Vermittlung des schweizerischen Gesandten in Petrograd an Grimm gesandt habe, sei unbefugterweise entziffert worden

und in die Hand der Alliierten gefallen.

Er müsse bekennen, daß bei der gewaltigen Kriegsleidenschaft, mit der ganze Völker um Tod und Leben rangen, seine Depesche von den Alliierten als Versuch zur Herbeiführung eines Separatfriedens zwischen den Zentralmächten und Rußland gedeutet werden könne. Das habe zwar nicht in seiner Absicht gelegen, doch sei die unrichtige Auslegung nicht ohne weiteres ausgeschlossen. Hoffmann sprach dann sofort von der Möglichkeit, daß er sich zur Demission entschließen müsse. Abends trat der Nationalrat zusammen. Zwischen 6 und 7 Uhr begab ich mich zu Hoffmann. Ich erzählte vor innerer Ergriffenheit bebend, was im Nationalrat vorging und deutete ihm die Schwere der Lage an. Hoffmanns Entschluß war innerlich bereits gefaßt. Er hatte das beste gewollt, er hatte geglaubt, daß der allgemeine Friede zu jenem Zeitpunkt bereits möglich war. Er hatte befürchtet, daß unser Land bei weiterer Dauer des Krieges leicht in dessen Blut und Brand hineingerissen würde. Er wollte aber nicht, wie er selbst in seinem Demissionsschreiben vom 19. Juli betonte, daß sein Verbleiben im Amte dem heißgeliebten Vaterlande zum Schaden gereichte. Er ging wie ein Held in einer Tragödie, niemand wagte an seiner Ehrenhaftigkeit zu zweifeln. Er hat weiter dem Vaterland gedient, weil er ihm zu dienen unter allen Umständen als selbstverständlich betrachtete.

Die Aussprache im österreichischen Nationalrat

Die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt.

wtb. **Wien**, 27. Juli. Der Nationalrat setzte heute die Aussprache über die Ereignisse vom 15.—18. Juli fort. Auf der Ministerbank hatte nur der Bundeskanzler Dr. Seipel Platz genommen. Auch die Abgeordnetenplätze sind noch nicht vollzählig besetzt.

Nach Gürtler sprach der Abg. Renner (Soz.). Er begrüßte den Gedanken, den Prof. Gürtler geäußert hatte, daß man den Weg des Rechtes suchen müsse. Er beklagte die Verletzung der Rechtsgefühle und die Politisierung des Rechtslebens. Das Rechtsgefühl sei im österreichischen Volk so groß, daß eine fortwährende Verletzung einen elementaren Ausbruch hervorbringen müßte. Nachdem Abg. Renner seine Rede beendet hatte, ergriff der Vertreter des Landbundes, Nationalrat Bischel (Oberösterreich) das Wort. Er erklärte, daß der Landbund die Einführung der Todesstrafe für Mörder und Mordbrenner bei der Beratung des neuen Strafgesetzentwurfes im Nationalrat beantragen werde. Ferner beantragte er die Einführung des Milizsystems sowohl zur Verminderung der Arbeitslosigkeit als auch um die Jugend Oesterreichs zu Gehorsam und Disziplin zu erziehen. Der Völkerbund sollte diese Forderungen um so mehr erfüllen, als die in Frage kommenden 10 000 Milizsoldaten keine ernstliche Bedrohung der Entente bilden könnten.

Ein Umschwung der Stimmung begann mit der Rede des nächsten Bundesvertreters, des Christlich-Sozialen Abgeordneten Aigner-Linz. Schon als dieser den Verkehrsstreik auf das schärfste verurteilte, wurden erregte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten laut, die sich zu einem Sturm der Entrüstung steigerten, als er eine bestimmte Abteilung der Schutzbündler als Wegelagerer bezeichnete. Der Lärm und die Zwischenrufe dauerten während der Ausführungen der folgenden Redner an, die je eine Partei aus dem Burgenland vertraten. Der geschäftsführende Vizepräsident konnte den Lärm nur vorübergehend abstellen. Zuletzt sprach der Vorarlbergische Abgeordnete Drexel (Christlich-Sozial), der einen wirksamen Appell zur Einigkeit an das österreichische Volk richtete. Bundeskanzler Seipel beglückwünschte den Redner. Der von den Sozialdemokraten eingebrachte Mißtrauensantrag gegen die Regierung, sowie der Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses über die Ereignisse vom 15. Juli wurden abgelehnt. In der nächsten Woche findet zur Erledigung einiger dringender Vorlagen noch eine Vollsitzung des Nationalrates statt.

Oberleutnant Roßbach wieder verhaftet

wtb. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtber.) Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, wurde Oberleutnant Roßbach am Dienstag ganz plötzlich auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Schwerin auf dem Gute Stür in Mecklenburg verhaftet und in das Schweriner Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Roßbach, der sich in den letzten Jahren von seiner politischen Tätigkeit zurückgezogen hatte, hat unlängst das einem Herrn von Flotow gehörende Gut Stür am Plauer See in Mecklenburg gepachtet und hier eine sogenannte Führerschule eingerichtet. Die jetzt erfolgte Verhaftung geschah auf Grund des noch aus den Tagen des Kapp-Putsches stammenden Haftbefehls des Schweriner Untersuchungsrichters. Es schwebt nämlich noch in Schwerin gegen Roßbach ein Verfahren wegen mehrerer Erschießungen links gerichteter Personen, die vom Kommando eines ehemaligen Freikorpsführers in Verbindung mit dem Kapp-Unternehmen in Niendorf vorgenommen waren und für die Roßbach als Unterführer des Kapp-Unternehmens die Verantwortung tragen soll. Die Reichsamnestie, die seinerzeit die Teilnehmer des Kapp-Putsches außer Verfolgung gesetzt hat, umfaßt nur politische Delikte, nicht aber persönliche Straftaten. Wie die Korrespondenz weiter erfährt, hat Roßbachs Verteidiger, Rechtsanwalt Bloch-Berlin, sich an das Reichsjustizministerium mit der Bitte um eine Intervention gewandt, da nach seiner Auffassung das Verfahren in Schwerin durch die Reichsamnestie mit erledigt sei. Die Stellungnahme des Reichsjustizministeriums in dieser Angelegenheit ist noch nicht bekannt.

wtb. **Paris**, 27. Juli. (Drahtber.) Die Botschafterkonferenz hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten. Der „Temps" berichtet hierzu, daß die Botschafterkonferenz in ihrer heutigen Sitzung den Bericht der Sachverständigen über die Zerstörungsarbeiten an den deutschen Ostfestungen zur Kenntnis genommen habe.

Schweres Flugzeugunglück

Notlandung eines Verkehrsflugzeuges. — 4 Todesopfer.

Berlin, 27. Juli. (Drahtb.) **Heute nachmittag mußte das Flugzeug D 206 zwischen Kassel und Siehen eine Notlandung vornehmen. Hierbei kamen zwei Passagiere, ein Herr Bauer aus Hofgeismar und ein Herr Kuhlmann aus Hannover, sowie der Bordwart Ihlow ums Leben. Der Flugzeugführer Rudolf Dörr und Dr. Milch von der Wetterwarte Frankfurt a. M. wurden verletzt. Nach der Landung wurde das Flugzeug durch Brand beschädigt.**

wtb. **Kassel**, 27. Juli. (Drahtb.) **Zu der Notlandung des Flugzeuges 206 wird noch mitgeteilt: Der Flugzeugführer Dörr und Dr. Milch von der Frankfurter Wetterwarte sind ihren Verletzungen erlegen. Der Passagier Kuhlmann-Hannover, der zunächst als tot gemeldet wurde, ist verletzt, während die beiden anderen Mitreisenden, ein Passagier Bauer aus Hofgeismar und Bordwart Ihlow, wie bereits gemeldet, dem Unfall zum Opfer gefallen sind.**

Um die Neutralität des Deutschen Beamtenbundes

In der Presse ist ein Schreiben veröffentlicht worden, das einige Reichstagsabgeordnete in der Angelegenheit der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Beamten an den Deutschen Beamtenbund gerichtet haben. Zu dieser Veröffentlichung erklärt der Deutsche Beamtenbund:

„In allen großen politischen Parteien bestehen seit langem Beamtenausschüsse oder Beamtenbeiräte. Da in dem Reichsbeamtenbeirat der Sozialdemokratischen Partei hauptsächlich Mitglieder des freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes zur Geltung kommen, haben sich Mitglieder des neutralen Deutschen Beamtenbundes, die parteipolitisch zur Sozialdemokratischen Partei gehören, veranlaßt gesehen, eine „Arbeitsgemeinschaft" innerhalb ihrer Partei zu bilden. Diese Arbeitsgemeinschaft ist also eine rein parteipolitische Angelegenheit. Sie steht in keinem organisatorischen Zusammenhang mit dem Deutschen Beamtenbund und erhält von ihm keinerlei Unterstützung. In der Erfüllung seiner beamtenpolitischen und organisatorischen Aufgaben ist der Deutsche Beamtenbund ebenso unabhängig von dieser Arbeitsgemeinschaft wie von allen parteimäßigen Zusammenschlüssen von Beamten in politischen Parteien."

*

Die Nationalliberale Korrespondenz, der amtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, bemerkt zu dieser Erklärung, daß sie an den entscheidenden Punkten vorbeigeht. Tatsächlich sei doch die Arbeitsgemeinschaft im Rahmen des Deutschen Beamtenbundes gegründet worden. Mit der Ansicht des Beamtenbundes, daß es sich um eine interne Parteiangelegenheit der Sozialdemokratie handle, die den Beamtenbund in der Erfüllung seiner beamtenpolitischen und organisatorischen Aufgaben nicht berührе, sei die Personalunion zwischen Bundesdirektor und Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft jedenfalls nicht vereinbar. Vor allem aber würden in der Erklärung des D. B. B. die wichtigsten Bedenken des Abgeordnetenbriefes einfach übergangen. Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes werde sich wohl nicht im Zweifel darüber sein, daß mit einer solchen Erklärung die fragliche Angelegenheit nicht erledigt sei.

Zur Frage der Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.

wtb. **Washington**, 27. Juli. Nachdem kürzlich bereits Unterstaatssekretär Mills die Erwartung ausgesprochen hatte, daß das deutsche Eigentum in der nächsten Kongreßtagung freigegeben würde, erklärte gestern auch der demokratische Senator Edward, er halte die Freigabe für sicher und zwar noch vor Weihnachten. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß diese Erklärungen nur persönliche Ansichten wiedergeben und ganz unverbindlich sind.

Zwei französische Militärflugzeuge abgestürzt.

wtb. **Nancy**, 27. Juli. (Havas.) In der vergangenen Nacht sind 2 Militärflugzeuge im Verlaufe von Manövern zusammengestoßen und abgestürzt. 2 Flieger sind tot, einer wird vermißt. Der vierte konnte sich mit dem Fallschirm retten.

191 Personen in China ertrunken.

wtb. **London**, 27. Juli. „Times" meldet aus Hongkong: Während eines Wirbelsturmes ist am Montag eine Dschunke mit 200 Personen an Bord gescheitert, von denen nur 9 gerettet wurden.

Der polnische Einspruch gegen den Haager Gerichtshof verworfen.

wtb. **Genf**, 26. Juli. (Drahtb.) Dem Völkerbundssekretariat wird aus dem Haag gemeldet: Am Dienstag hat der ständige internationale Gerichtshof im Haag seine Entscheidung bekannt gegeben über den von der polnischen Regierung erhobenen Einwand gegen die Kompetenz des Gerichtshofes in der Frage des Schadenersatzes, den die deutsche Regierung für die Besitzergreifung des Chorkower Stickstoffwerkes in Oberschlesien verlangt. Bezüglich der deutschen Forderung für die Höhe der Ersatzsumme und die Zahlungsweise behält sich der Gerichtshof eine Entscheidung bis zur Entscheidung der Hauptfrage vor, da er diese Frage als Nebenfrage betrachtet. In dem Beschluß, der mit 10 gegen 3 Stimmen angenommen wurde, erklärt der Gerichtshof, er verwerfe den polnischen Einspruch und halte an der von der deutschen Regierung angerufenen Instanz zur Erledigung der Hauptfrage fest.

Der Stand der Wahlreform

Die Arbeiten zur Abänderung des Reichstagswahlrechtes werden, wenn nicht alles täuscht, gegenwärtig im Reichsministerium des Innern nicht weitergeführt. Es ist eine Ruhepause auf diesem Gebiete eingetreten, obwohl über die Reformbedürftigkeit des bestehenden Wahlrechtes in den weitesten Volksschichten keine Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Als das jetzige Gesetz vom 20. April 1920 verabschiedet wurde, war man sich allgemein darüber klar, nur ein Provisorium geschaffen zu haben. Die Notwendigkeit, nach dem Kapp-Putsch rasch zu Neuwahlen zu kommen, zwang zur Fertigstellung des Wahlgesetzes in aller Eile. Bei dieser Hast konnten die sich aufdrängenden Probleme nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit durchdacht und durchgearbeitet werden. Es genügte den damaligen Gesetzgebern, das einfache und jedermann verständliche automatische Mandatsverfahren (auf je 60 000 Stimmen ein Mandat) durchzuführen und die Reststimmen so zu verwerten, daß tatsächlich die völlige Gleichwertigkeit aller abgegebenen Stimmen in die Erscheinung trat und garantiert wurde. Die Mängel der Riesenwahlkreise und der endlosen unabänderlichen Kandidatenlisten, sowie der neugeschaffenen Reichskisten wurden damals noch nicht genügend gewürdigt, obwohl es an mahnenden Stimmen nicht fehlte. Erst allmählich wurde auf Grund der Wahlerfahrungen die Kritik lebendig und zielbewußt. Selbst die Regierungen zeigten sich nicht abgeneigt, den geäußerten Bedenken gesetzgeberisch Rechnung zu tragen.

In der Novelle zum Wahlgesetz von 1922 wurden die Mängel, die von der Kritik geltend gemacht wurden, sachlich aufgezählt, aber gleichwohl festgestellt, daß die Zeit für eine große Reform des Reichstagswahlrechtes hinsichtlich der Wahlkreise, der Methode der Bewerberaufstellung und der Verteilung der Abgeordnetensitze auf die einzelnen Wahlvorschläge noch nicht gekommen wäre. Man hielt das Problem nicht für völlig geklärt.

Die Novelle von 1924, die der Minister Dr. Jarres zeichnete, würdigte dagegen die Bedenken vollauf und schlug die Schaffung kleinerer Wahlkreise sowie die Aufstellung von höchstens zwei Bewerbern in jedem Stimmkreis vor. Dr. Jarres wollte aber die Reichslisten unangetastet lassen. Er gestand aber in der Begründung des Regierungentwurfes ohne weiteres zu, daß sich in der gegenwärtigen Form des Wahlrechtes so ungeheuerliche Mängel herausgestellt hätten, daß die Vorschrift der Verfassung, die ein unmittelbares Wahlrecht verlangt, nicht mehr erfüllt wäre. Wortlaut und Geist der Verfassung erforderten „eine Änderung dieses Zustandes".

Trotz dieser scharfen Kritik des Reichsinnenministeriums war angesichts der politischen Lage im Jahre 1924 eine parlamentarische Verabschiedung des Entwurfs nicht zu erreichen. Reichsinnenminister Dr. Külz arbeitete dann im Jahre 1926 einen noch weitergehenden Entwurf aus, der sowohl die Listenwahl in den großen Wahlbezirken wie im Reiche beseitigte und Einzelwahlkreise mit Einmannerwahlen forderte. Dieser Entwurf kam leider nicht einmal bis an den Reichstag heran. Was gedenkt nun Herr von Keudell zu tun?

Neues vom Tage

Unwetter in Hamburg.

Nachdem schon den ganzen gestrigen Nachmittag eine drückende Schwüle über Hamburg gelastet hatte, zog zwischen 5 und 6 Uhr ein schweres Unwetter herauf. Ein außerordentlich heftiges Gewitter und wolkenbruchartiger Regen gingen über die Stadt nieder. Allenthalben wurden die Straßen überschwemmt. Die Feuerwehr wurde von allen Seiten zur Hilfe gerufen.

Ein eigenartiges Polizeidezernat.

Unter dieser Überschrift bringt die „Voss. Zeitung" eine Meldung, für deren Richtigkeit die Verantwortung dem genannten Blatt überlassen bleiben muß. Es heißt in dieser Mitteilung: Gegen den Beamten des Polizeipräsidiums Polizeibrandermittlungskommissar Westge werden zurzeit schwere Vorwürfe erhoben. Als vor kurzer Zeit in Frankfurt an der Oder der aufsehenerregende Brandstifterprozeß gegen den Gutsbesitzer Schneider zur Verhandlung kam, erfuhr die Öffentlichkeit, daß die Ermittlungen nicht etwa von den örtlichen Polizeibehörden, sondern von dem Polizeibrandermittlungskommissar Westge, der seit einer Reihe von Jahren der Brandenburgischen Feuersozietät zugeteilt ist, im Auftrage der Versicherungsgesellschaft die Brandermittlungsrecherchen ausgeführt wurden. Es wird behauptet, daß er eine völlig unverdächtige Person, von der er annahm, sie könne zur Belastung des mutmaßlichen Haupttäters beitragen, vorgeladen, sie als Täter beschuldigt und ihr mit sofortiger Verhaftung gedroht habe. Westge hat vor Gericht zugegeben, daß er, sobald in dem Brandstifterverfahren gegen Schneider ein rechtskräftiges Urteil erzielt sei, eine Belohnung von der Versicherungsgesellschaft zu erwarten habe

Tod in den Alpen.

Der Chef der Coburger Staatsanwaltschaft, Erster Staatsanwalt Dr. Oscar Mugler, ist bei einer Bergpartie in den Graubündener Alpen abgestürzt und tödlich verunglückt.

Selbstmordversuch des Stendaler Versicherungsschleichers.

Der Gemüsehändler Ganseweg aus Stendal, der in dem dringenden Verdacht steht, seine Frau erschlagen zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme von 16 000 RM. zu kommen, hat im Gerichtsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen. Aus Arbeitsmaterial hatte er einen Strick gedreht, den er bereits um den Hals gelegt hatte, als er durch die Aufmerksamkeit eines Wärters von seinem Vorhaben zurückgehalten wurde.

Erziehung der Jugend zum Flugwesen.

Das Provinzialschulkollegium in Berlin hat folgende Verfügung erlassen: Um der zukünftigen Bedeutung der Luftfahrt gerecht werden zu können, muß unserer Jugend bereit die genügende Kenntnis der physikalischen und technischen Grundlagen des Fluges vermittelt werden, auf die sich das Verständnis für die Aufgabengebiete und Entwicklungsmöglichkeiten der Luftfahrt aufbauen kann. Dieses läßt sich zwanglos durch geeignete Behandlung des Stoffes im Rahmen der bereits bestehenden Unterrichtsfächer, vor allem der Physik, Erdkunde und durch Beschäftigung der Jugend mit Modellbau erreichen.

Querschnitt durch den Tag

Nachdem der deutsche Gesandte in Brüssel der belgischen Regierung erklärt hat, eine Antwort auf die letzte Note des belgischen Kriegsministers werde nicht erfolgen, glaubte man, die Angelegenheit sei erledigt. Dem ist jedoch nicht so. Man erinnert sich: der belgische Kriegsminister, Graf Broqueville, hatte im Senat behauptet, die Erneuerung der Reichswehr geschehe in schnellerem Tempo als der Vertrag von Versailles es erlaube. Auf die Frage der deutschen Regierung nach den Beweisen für diese Behauptung antwortete die belgische, der Kriegsminister gebe seine geheimen Gewährsmänner nicht preis, im übrigen bleibe er bei seiner Behauptung. Darauf ist in der Tat eine Antwort in internationaler Verkehrsform nicht möglich.

Nun nimmt sich die französische Presse, sichtlich von der Regierung beeinflußt, der Sache an und gibt ihr eine andere Wendung. Sie sagt, es sei gar nicht nötig, die Spione des belgischen Kriegsministers preis zu geben, um die Anklage gegen die Reichswehrverwaltung zu begründen, die Zahlen des deutschen Reichsetats genügten dazu. Darin befände sich ein Posten von 45 Millionen Mark für die Munition des kleinen deutschen Heeres, während Frankreich für die Munition seines großen Heeres nur 6¼ Millionen (39 Millionen Franken) ausgebe; darin befände sich ein Posten von 11 Millionen Mark für Manöver und Reisespesen der Offiziere, während die preußische Armee im Jahre 1913 dafür nur 8 700 000 Mark ausgegeben hätte, — usw. Alles das beweise die verbotenen heimlichen Rüstungen Deutschlands.

Ebenso regt man sich in Paris über die Absicht der deutschen Regierung auf, ihren Botschaften wieder Militärattachés beizugeben. Man hält sie nicht nur für überflüssig, sondern befürchtet von ihnen eine Beeinflussung der friedlichen politischen Leitung der deutschen Außenpolitik. Den angegebenen Zweck der Militärattachés, die deutsche Heeresverwaltung über die militärischen Neuerungen in den fremden Ländern zu unterrichten, um sich innerhalb der vertraglichen Grenzen zur Abwehr vorbereiten zu können, andererseits die deutsche Regierung in ihrem Kampf um die allgemeine Abrüstung mit den erforderlichen Informationen über den wahren Stand der fremden Rüstungen zu versehen, — diesen Zweck erklärt man für hinfällig, da kein Land Deutschland angreifen und vor der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes seinen Rüstungsstand verheimlichen wolle.

Es ist klar, daß dieser neue Feldzug von Frankreich und Belgien unternommen wird, um die demnächst akut werdende Frage der Rheinlandräumung verschleppen zu können.

In Sowjet-Rußland schwillt das Massenmorden auf beiden Seiten von Tag zu Tage wieder höher an. Gestern meldeten wir die blutigen Vorgänge in der Ukraine, heute erfahren wir, daß dieser Tage in Petersburg einige zwanzig Sowjetbeamte hingerichtet wurden, die „im Dienste des Proletariats gestorben" seien. Das heißt, sie sind Attentaten von Antibolschewisten oder offenen Kämpfen gegen diese zum Opfer gefallen.

In Wien ist der Nationalrat eröffnet. Der Bundeskanzler Seipel hat in seiner Eröffnungsrede die Sozialisten, der Sozialistenführer Bauer die Regierung und die Polizei für die Ausschreitungen des blutigen Freitag verantwortlich gemacht. Im Ton war die Rede des Sozialistenführers versöhnlicher als die des regierenden Priesters. Dr. Bauer verlangte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses und Amnestie für die Verhafteten. Die christlich-soziale Mehrheit scheint diesen Weg zur Beruhigung der Gemüter nicht gehen zu wollen.

Ungarn erhält seinen Freihafen in Fiume, der Vertrag mit Italien, der schon im April zwischen Mussolini und Bethlen zu Rom vereinbart wurde, ist jetzt unterzeichnet worden. Dieses Ergebnis entspricht der wirtschaftlichen Vernunft, war aber von Mussolini als ein Druckmittel auf die jugoslawische Regierung gedacht worden.

Das Verfahren des Gouverneurs von Massachusetts gegen die beiden italienischen Kommunisten Sacco und Vanzetti, die zum Tode verurteilt wurden, obwohl ihre Schuld unerwiesen geblieben sei, hat in aller Welt heftige Proteste ausgelöst. Sie fingen mit einem Angriff italienischer Emigranten auf das amerikanische Konsulat in Nizza an. In Paris fand unter dem Vorsitz der bekannten greisen Pazifistin Madame Séverine eine von vielen Tausenden besuchte gewaltige Protestaktion statt. In Buenos Aires wurden Bomben gegen die von der amerikanischen Kolonie gestiftete Washington-Statue geschleudert. In den latein-amerikanischen Ländern kommt ein ebenso einmütiger wie leidenschaftlicher Protest gegen die bewaffnete und blutige Einmischung der Vereinigten Staaten in die Angelegenheiten der Republik Nicaragua hinzu.

Aus Schanghai wird dem Reuterbüro gemeldet, daß die dortigen Chinesen ebenso wie die Fremdenkolonie erstaunt seien über die von dem Pressebüro der Nanking-Regierung abgegebene Erklärung, es fänden keine Verhandlungen zwischen der Nord- und der Südpartei in Peking statt. Wenn eine Einigung auch noch nicht in Aussicht stehe, so würden die Verhandlungen über einen Friedensschluß doch fortgesetzt.

Inzwischen ist die Nanking-Regierung beflissen, ihren Kriegsschatz neu aufzufüllen, indem sie die Einfuhrzölle um das Doppelte und mehr, die auf Alkohol und Tabak sogar auf 62 Prozent vom Fakturenwert, erhöht hat. Die Engländer toben dagegen, finden aber nicht die Unterstützung der anderen Vertragsmächte für ihren Protest. D.

Lippe-Land

Tierkadaver in Flußläufen

Die Lippische Regierung — Wirtschaftsabteilung — schreibt uns:

Seit einiger Zeit hat wiederholt beobachtet werden können, daß Tierkadaver in Flußläufe geworfen worden sind. Da die in Wasserläufen treibenden Tierkadaver regelmäßig als seuchenverdächtig anzusehen sind und eine alsbaldige unschädliche Beseitigung dringend geboten ist, wird hiermit auf die Unzulässigkeit einer derartigen Beseitigung von Tierkadavern und auf die Schädigungen aufmerksam gemacht, die ein derartiges Verfahren für die Allgemeinheit in sanitäts- u. veterinärpolizeilicher Hinsicht verursachen kann. Es ist dringend geboten, der Ortspolizeibehörde in jedem Falle von dem Treiben oder Auffinden von größeren Tierkadavern in oder an den Wasserläufen unverzüglich Mitteilung zu machen.

Detmold

— **Die Fachwerkhäuser an der Langen Straße** zeigen sich augenblicklich in einem neuen Gewande. Nachdem vor kurzem erst das Blumenhaus Jülicher einen neuen Anstrich bekommen hat, ist jetzt auch das Landgraf'sche Haus neu aufgefrischt worden und hebt sich durch die geschmackvoll zusammengestellten Farbentöne recht vorteilhaft aus der Straßenfront heraus. Hoffentlich werden die Besitzer der anderen Fachwerkhäuser auch nicht lange nachstehen und ihnen ein neues Gewand anlegen, zumal da im nächsten Jahre die niedersächsischen Malermeister in Detmold tagen werden, die als Sachverständige auf diesem Gebiete einen möglichst vorteilhaften Eindruck von der „wunderschönen Stadt" erhalten sollen.

— **Vorläufig festgenommen** und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde gestern ein 20jähriger hiesiger Mann, der auf dem Hiddeser Berge an einem 15jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat. Der Festgenommene hatte das Mädchen, das aus dem Ruhrgebiet stammt und eine Stellung im benachbarten Heiligenkirchen antreten wollte, am Dienstag in Detmold kennengelernt. Sie haben dann die Nachmittagsstunden gemeinschaftlich in Detmold verlebt und darauf anscheinend den Weg nach Heiligenkirchen angetreten.

— **Ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer** ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr am Marktplatz, wo ein in ziemlich schneller Fahrt befindlicher Kraftwagen einen aus der Schülerstraße kommenden Radfahrer anfuhr und zu Boden warf. Das Rad wurde durch den Anprall erheblich beschädigt, auch der Fahrer erlitt Verletzungen am Kopf und an den Händen.

— **Die Militärrenten** werden beim Postamt Detmold am 29. Juli gezahlt.

— **Biblische Vorträge im Vereinshaus.** Am Dienstagabend zeigte Herr von Reeden in der Geschichte des Königs Herodes das Schweigen Gottes. Gott wirbt um jede Seele, um Arme und Reiche, auch um dieses unsympathischen Königs Seele, als Johannes der Täufer, der imponierend Mutige, zu ihm spricht: „Es ist nicht recht!" Herodes läßt nicht ab von seiner Sünde, — die Gnadenstunde geht vorüber. Als Jesus nach Jahren vor den König geführt wird, schweigt er; er sagt dem König kein Wort (Luc. 23), das ist Gottes Gericht! Gottes Schweigen ist „nein" sagen zu einem Menschen. Grausiges Schweigen wird im Totenreich sein, mit der Ueberschrift: „Zu spät". Jesus hat für uns dieses Gericht Gottes durchgemacht, als alle unsere Strafe auf ihn geworfen wurde. Gott antwortet ihm nicht in Gethsemane, Gott schweigt in der Finsternis am Kreuz, er verläßt Jesus! Warum? Damit er uns als gerecht behandeln könne, damit wir nicht in Ewigkeit von Gott getrennt sein brauchen, damit Gott mit uns reden kann! Unsere Gottesferne ist unsere Sünde und unser Gericht! Auch im Leben der Gotteskinder muß Gott manchmal schweigen; dann spüre nach und bringe in Ordnung, was dicht von Gott trennt, mag es kosten, was es will. Gott hat Herodes aufgegeben, heilig ernst hatte er mit ihm geredet, — jetzt schweigt er. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, aber der Mensch selbst muß auch wollen! Ueber einen Menschen, der sich nicht helfen lassen will, weint Jesus. In einer kurzen Nachversammlung ermahnt Herr v. Reeden alle die, die mit Ernst Jesu Jünger sein wollen, zu täglichem Gebet und Lesen in der Bibel und zur Gemeinschaft untereinander, damit das göttliche Leben in ihnen wachse und erstarke.

— **Landestheater.** Die Fassadenkletterei hat sich zu einem recht gefährlichen Sport ausgewachsen, gefährlich weniger für den Unternehmenden als für den Betroffenen. Wie sich so etwas ansieht, zeigt der erste Akt der Kriminalgroteske „Einbruch". Das „Ding", das dort der Fassadenprinz dreht, geht aber ganz besonders eigentümlich aus, die Sache wird sogar grotesk, eine von Anfang bis zu Ende geschickt aufgebaute Handlung, die jedermann interessieren wird. Der Besuch der Freitag-Premiere kann daher bestens empfohlen werden.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 27. Juli. Kleinkinderschule. Abseits von den Gefahren der Straße, inmitten herrlicher Buchen, schafften vaterländische Frauen einen Tummelplatz für unsere Kleinen. Hier dürfen sie nicht nur spielen, hier sollen sie es. Kinderlachen und Kindergesang mischen sich in die Sinfonie des Tages. Hier entfaltet sich die ganze leidenschaftliche Hingabe der Kinder an das Spiel, die sich sonst nur halb zu bekunden getraut. Baum und Strauch, Tiere und Geräte, Sonne und Erde spielen mit. Auch die Zukunft ist ahnungslos dabei, denn schon erscheinen auf dem Sande die ersten Pioniere kindlichen Schaffensdranges, mit Eimern und Spaten, mit Blechnäpfen und Holzsäbeln. Da werden die Jungen zu Ingenieuren und Soldaten, zu Reitern und Chauffeuren, Mädchen zu Tänzerinnen und Müttern, die rührend ihre Puppen betreuen und schelmisch und kokett die Röcklein bewegen. Eine andere Welt tut sich hier vor uns auf, in der alle Grenzen des sonstigen Lebens verschwimmen und unwirklich werden: die Welt des Kindes. Mahnend rufen die Abendglocken in diese Idylle. Eindringlicher noch muß Schwester Annemarie mahnen, um den Reigen der kindlichen Glückseligkeit zu lösen. Wer noch nicht dort war, soll hingehen und er wird zugestehen müssen, daß diese segensreiche Einrichtung vaterländischer Frauen für immer erhalten werden muß.

Berlebeck, 27. Juli. Am nächsten Sonntag nachmittag ist die jährliche Missionsfeier unter den schattigen Buchen am herrlich gelegenen Hahnberge auf dem Kolonate Grote Nr. 40 in Berlebeck. Herr Superintendent Lamberg und Herr Missionar Däuble, der lange Jahre in Afrika tätig gewesen ist, haben die Ansprachen übernommen. Es wird zur Feier eingeladen; sie beginnt um ¼4 Uhr.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Der diesmalige Plaut-Abend am Freitag, dem 29. Juli, gewinnt insofern erhöhtes Interesse, als die Gattin des Künstlers, die Kammersängerin Maria Schneider-Plaut, mitwirken wird. Ueber ein Gastspiel in Stuttgart schrieb das dortige „Neue Tageblatt" u. a.: „Eine große, beifallsfrohe und heiter gestimmte Gemeinde hatte sich am Samstagabend im Bürgermuseum versammelt. Maria und Joseph Plaut gaben ihren 2. Heiteren Abend. Joseph Plaut hat, wie er selbst launig feststellte, einen guten Kredit bei seinem Stuttgarter Publikum. Ueber sein Gesicht, dessen Ausdruck er so unsagbar fein und vielseitig nuancieren kann, huscht sekundenschnell etwas Freude, etwas Ironie, ein wenig schalkhafter Spott und der Kontakt ist hergestellt. So hergestellt, daß er für seine beschaulichen Geschichtchen erst um Sammlung bitten muß. Und dann geht's Schlag auf Schlag. Aber kein Schlager. Nur Leckerbissen für Feinschmecker seiner subtilen Gabe des Erzählens, die durch ihre zu hoher Kunst kultivierte Einfachheit doppelt wirkt und fesselt. Wenn er mit einem Auge weint, lacht schon das andere und im Moment ist die Gefahr einer sentimentalen Spannung überwunden. Daß er sämtliche Register des Vortrages beherrscht, so meisterhaft, daß man nicht müde wird, ihm zuzuhören und mit ihm zu lächeln, zu lachen, zu jubeln — Joseph Plaut spielt nahezu mit seinem Publikum, ein Künstler auf seinem Instrument — bewies er durch seine „Kanonen", mit denen er das Programm schloß. Daß er mit dieser etwas rustikaneren Kost sein Publikum fand, bewies der reiche Beifall, der ihn sogar zu Zugaben zwang. Seine Gattin, die Kammersängerin, hat es nicht leicht, sich gegen ihn zu behaupten. Man muß schon die entzückenden Negerschen Kinderlieder mit solcher Beherrschung der Mittel vorzutragen wissen, um im Rahmen eines Abends, den Joseph Plauts universale Vortragskunst beherrscht, gleich großen Beifall zu finden." — Karten zu 1,50 M., 2 M. und 2,50 M. an der Theaterkasse.

— **Kurtheater.** Auf die heutige Kinderaufführung, wo „Aschenbrödels goldener Pantoffel" in Szene geht, wird ganz besonders hingewiesen. Die Preise sind sehr niedrig gehalten. Abends 8 Uhr gelangt das überall mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz zur Aufführung. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Bund Schlüssel, 1 Herrenhut, 1 Stock, 1 Damenschirm, 1 Herrenrad, 1 Schülermütze. Zugelaufen ist ein junger Schäferhund.

Horn

— **Instandsetzung der Kirche.** Ueber die Notwendigkeit der Instandsetzung des Innern der hiesigen evangelischen Kirche waren sich der Kirchenvorstand und die gesamte Bürgerschaft schon lange einig. Infolge der allseitig angespannten finanziellen Lage konnten jedoch die Arbeiten bisher nicht ausgeführt werden. Um so erfreulicher ist es, jetzt zu hören, daß weite Kreise der Bürgerschaft durch Spenden bereits über die Hälfte der nicht unerheblichen Kosten zur würdigen Ausmalung unseres Gotteshauses zur Verfügung gestellt haben. Es ist auch zu hoffen, daß noch weitere freiwillige Beträge gespendet werden. Mit der Ausschmückung der Kirche soll daher nunmehr begonnen werden. Die Pläne der Ausmalung sind von dem Architekten Dauber aus Marburg, einem Spezialisten für künstlerische Kirchenbemalungen, entworfen. Der Eigenart des Innern unserer ehrwürdigen Kirche, die schon 1326 existierte und im schönen gotischen Stile erbaut ist, ist durch die Entwürfe in jeder Weise Rechnung getragen. Unter dem jetzigen, durch die Länge der Jahre fast schwarz gewordenen Kalkgetünch, fanden sich noch hochinteressante Spuren des früheren Schmuckes aus der Renaissance. Im Chor entdeckte man ferner an den Seitenwänden zwei uralte Wandgemälde. Der Künstler hat sich bei den neuen Entwürfen in schönen Ornamenten an den Renaissancestil gehalten. Die Arbeitsausführung ist bereits ausgeschrieben, sodaß in allernächster Zeit das Werk vollendet sein wird. Zu wünschen wäre, daß die Mittel auch so weit reichten, daß die großen Fenster im Chor, und vielleicht auch die übrigen, mit künstlerischer Glasmalerei geschmückt würden. Auch die Anlage einer Dampfheizung ist erforderlich. Hoffentlich kann auch diese Einrichtung geschaffen werden.

Amt Horn

Bad Meinberg, 27. Juli. Herr Oberlehrer Schnittger, der bisher in Kohlstädt tätig war und im Schulamt der Nachfolger von Herrn Rebbe sen. geworden ist, hat nunmehr hier seinen Einzug gehalten. Daß die Wahl auf ihn gefallen ist, hat uns große Freude bereitet. Wir blicken auf ihn mit viel Liebe und Vertrauen, sowohl als Lehrer als auch als neuen Schulleiter, und rufen ihm ein herzliches Willkommen in unserem schönen Meinberg zu.

Bad Meinberg, 27. Juli. Schützenfest. Nach wochenlangen Vorbereitungen und tüchtigem „Drill" der verschiedenen Kompagnien soll am Freitag das Schützenfest seinen Anfang nehmen. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, versammeln sich die Schützen am Freitag abend 7.30 Uhr zur Fahnenweihe und zum Zapfenstreich. Anschließend Kommers im Festzelt. Der Sonnabend wird morgens um 6 Uhr mit einem Wecken eingeleitet. 7.30 Uhr Antreten auf dem Festplatz. Hier beginnt nach der Begrüßung sofort das Königsschießen. Für die Außensetter lockt ein Preisschießen um wertvolle Stiftungen. Nach der Königsproklamation folgt am Nachmittag der Rundmarsch, dem ein allgemeines Tanzvergnügen folgt. Am Festsonntag, mittags 12 Uhr, Umzug des Trommlerkorps. Anschließend wieder Festzug. Der Nachmittag wird mit einem Konzert, allgemeinen Volksbelustigungen und Festball beschlossen. Am heutigen Abend versammeln sich die Schützen zur Einleitung auf dem Festplatz. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß beim Hauptmann für durstige Seelen von einem Freund der Schützen ein entsprechendes Quantum Gerstensaft gestiftet ist.

Holzhausen-Externstein, 26. Juli. Der hier kürzlich ins Leben gerufene Verein für Schießsport erfreut sich allseitiger Beliebtheit. Am nächsten Sonntag findet auf dem neuen Schießstand ein Preisschießen statt. (Siehe Inserat.)

Lage

— **Ein heftiges Gewitter mit großem Regenschauer** ging gestern nachmittag über unsere Stadt nieder. Die Kanäle konnten die plötzlichen Wassermassen kaum schlucken, und hatten sich in einzelnen Straßen große Wassertümpel gebildet. — Ueber Blitzeinschläge ist nichts bekannt geworden. Einzelne Betriebe waren gezwungen, zu schließen, weil „Wesertal" mal wieder versagte. Trotz aller Zusagen von der Betriebsstelle, kam der elektrische Strom erst um ½8 Uhr wieder. Welche Mängel zu beseitigen waren, darüber konnte man keinerlei Auskunft an maßgebender Stelle erhalten.

Amt Lage

Pottenhausen, 27. Juli. Die Bannerweihe des Gesangvereins „Eintracht" nahm einen großartigen Verlauf. Wohl selten hatte unsere Ortschaft ein so festliches Kleid angelegt, wie am letzten Sonnabend und Sonntag. Im Festlokal „Siekkrug" und den angebauten großen Zelten herrschte am Sonntag Großbetrieb. 14 Vereine aus der Umgebung waren erschienen, die auch an dem imposanten Festzuge teilnahmen und von dem Vorsitzenden des Vereins herzlichst begrüßt wurden. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Linke-Lemgo. Die Konzert-Vorträge der einzelnen Vereine fanden lebhaften Beifall. So nahm das seit langem vorbereitete Fest einen guten Ausklang. Alle von weit und breit erschienenen Gäste haben im freundlichen „Siekkrug" angenehme Stunden verlebt und werden sich dieser noch lange erinnern.

Siekkrug, 27. Juli. Der Kriegerverein Pottenhausen-Waddenhausen veranstaltet am Sonnabend und Sonntag auf dem renovierten Scheibenstande des „Siekkruges" ein Preisschießen. Am Sonnabend wird von 4—8 Uhr geschossen, während am Sonntag das Schießen bereits um 12 Uhr mittags beginnt. Der 1. Preis hat einen Wert von 50 RM., dem weitere nette Preise folgen. Sonntag abend um 7 Uhr werden die Preise an die besten Schützen verteilt werden. Für alle Freunde des Schießsportes heißt am Sonntag die Parole: „Auf zum Siekkrug!" (Siehe auch morgige Anzeige!)

Barntrup

— **Stadtverordneten-Sitzung** Auf der Tagesordnung der am vergangenen Montagabend stattgefundenen Sitzung standen sieben Punkte. — Zunächst wurde zur Kenntnis genommen, daß die Reform der städtischen Besoldungsordnung bis zur kommenden Novelle zur Reichsbesoldungsordnung hinausgeschoben werden soll. Nach Erlaß der neuen Reichsbesoldungsordnung soll aber Neuregelung erfolgen. — Wegen der anderweitigen Eingruppierung des Hilfspolizeiwachtmeisters Pälicke (früher Gruppe 3) erfolgte einstimmig Beschluß, Pälicke mit Wirkung von 1. April 1927 nach Gruppe 4 der Reichsbesold.-Ordng. zu besolden. Der Beschluß wurde unter der Voraussetzung gefaßt, daß hinsichtlich der Anstellungsverhältnisse der mit B. abgeschlossene Privatdienstvertrag weiterhin gültig bleibt und der Hilfspolizeiwachtmeister später nicht auf Lebenszeit mit Pension u. Hinterbliebenenversorgung angestellt wird. — Die Übernahme der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung für den Lehrer an der Rektorschule lehnte das Kolleg mit 7 gegen 3 Stimmen ab, da sonst für sämtliche städtische Angestellte diese Beiträge aus Billigkeitsgründen hätten übernommen werden müssen. Mit sieben gegen eine Stimme wurde auch die Bezahlung von zwei Überstunden für die Lehrer abgelehnt, da diese ebenso wie andere städtische Beamte und Angestellte nötige Überstunden ohne Bezahlung leisten müßten. Stadtv. Dröge sah sich veranlaßt, eine allgemein gegen Beamte gerichtete Polemik loszulassen. Diese Äußerungen gegen die ganze Beamtenschaft veranlaßten zwei seiner Fraktionsfreunde (Stadtvv. Klaus und Sölter) verärgert die Sitzung zu verlassen. — Die einstweilige Anstellung mit Pensions- und Hinterbliebenenversorgung des Lehrers Hauptmeier wurde mit sieben gegen eine Stimme abgelehnt. — Mit Rücksicht auf die ungünstigen Vertragsbedingungen bezüglich der Haftpflichtversicherung bei der Lipp. Landesbrandkasse soll von einer Haftpflichtversicherung für die Schüler der Rektorschule abgesehen werden. Einstimmig beschlossen wurde, die Unfallversicherung gemäß den Beschlüssen des Schulvorstandes und des Magistrats zu übernehmen. — Für die Vorarbeiten zur Erweiterung der Extertalbahn über Barntrup, Großenmarpe (Abzweig Blomberg) nach Detmold wurde mit sechs gegen zwei Stimmen ein Betrag von 800 RM. bewilligt. — Unter Verschiedenes wurde zur Kenntnis genommen, daß Witwe Reineking für Wirtschaftserschwernisse, welche beim Extertalbahnbau an ihrem Acker entstanden sein sollen, 150 RM. Entschädigung fordert. Der Antrag war vom Magistrat abgelehnt und Beschreitung des Rechtsweges gegen die Extertalbahn A.-G. anheimgegeben. — Der Bericht über die landespolizeiliche Abnahme der Extertalbahn im Stadtbezirk Barntrup wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen. — Anschließend fand noch eine vertrauliche gemeinschaftliche Sitzung statt, in der über die anderweitige Verpachtung des früheren Maschinenhauses der Ziegelei für Metallwarenfabrikation verhandelt wurde.

Schwalenberg

— **Eröffnung der Badeanstalt.** Am vergangenen Sonntag wurde die im Tale nach Weitzenfeld, am Fuße des Möths liegende, neuerbaute Badeanstalt dem Badebetriebe freigegeben. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine Menge Schaulustiger eingestellt. Eine öffentliche Einweihung ist erst nach vollständiger Fertigstellung vorgesehen. Auch waren Magistrat und Stadtverordnete fast vollzählig erschienen, um sich durch Augenschein ein Urteil über die Anlage zu bilden. Allgemein hörte man nur Worte der Anerkennung. Das Ganze machte auf jedermann einen guten Eindruck. Im Laufe der Woche soll ein größerer Ankleideraum mit nach beiden Seiten anschließenden Zellen hergestellt werden. Sind dann die Böschungen eingefriedigt und mit grünem Rasen bewachsen, so hat sich die Stadt Schwalenberg in idyllischer Lage ein Bad geschaffen, wie es in solch kleinem Gemeinwesen nicht oft anzutreffen sein wird. Für unsere heranwachsende Jugend, der es hier gänzlich an Badegelegenheit fehlte, wird es von unschätzbarem Werte sein. Aber auch die älteren Bürger und Bürgerinnen wollen nicht vergessen, was auch solche Bäder für ihre Gesunderhaltung wert sind. Der Himmel schicke uns jetzt nur sachenden Sonnenschein, und dann hinein in's frische, belebende und stärkende Bad.

Nachbargebiete

Herford, 26. Juli. Der Neubau des Herforder Krankenhauses. Nach längeren Verhandlungen haben sich seinerzeit Kreis und Stadt Herford zwecks gemeinsamer Errichtung eines Krankenhaus-Neubaues verbunden, da das bisherige Krankenhaus bislang immer stark überlegt war. Das alte Haus soll später als chirurgische Abteilung beibehalten werden, während der Neubau nur für innere Krankheiten Verwendung finden soll. Beide Gebäude werden insgesamt 200 Betten fassen. Der Neubau stellt das erste Hochhaus für Krankenzwecke in Deutschland dar. Der Entwurf des Baues wurde von den auch mit der Oberleitung des Baues beauftragten Architekten Mohr und Weidner (Charlottenburg) geschaffen. Bei dem Neubau ist besonderer Wert auf die Frischluftbehandlung gelegt. Für die örtliche Bauleitung ist Architekt Bauer, hier, herangezogen worden. Mit der Grundwasserdichtung des Tiefkellers ist bereits begonnen worden, ebenso sind die Fundamente für das Mauerwerk fertiggestellt, so daß auch die übrigen Maurerarbeiten in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden können. Bei günstiger Witterung soll der Rohbau bis Anfang nächsten Jahres fertiggestellt sein, so daß der Bau am 1. Oktober 1928 seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Veltheim, 27. Juli. Des Kindes Engel. Die große Fahnenstange an der Friedenseiche stürzte heute nachmittag mit voller Wucht auf die Straße, mitten hinein in eine große Schar dort spielender Kinder, ohne eins davon zu verletzen.

Veltheim, 27. Juli. Der älteste Einwohner der Gemeinde, der im Alter von 88 Jahren gestorbene Landwirt Karl Buschmann Nr. 84, wurde heute zu Grabe getragen. Er war Mitkämpfer der Kriege 64, 66, 70/71. Von den fünf Veteranen unserer Gemeinde konnten noch zwei ihrem toten Kameraden das letzte Geleit geben. Fünf Geschwister des Verstorbenen sind noch am Leben, wovon das Jüngste 70 Jahre alt ist. Von seinen acht Kindern leben noch sechs. Er hinterläßt 31 Enkel und zwei Urenkel.

Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Oh, ich den Reiher abnehme?"

„Alle Welt trägt Federn — bleibe schon, wie du bist!"

„Gnädige Frau sind wirklich sehr schön, so —"

„Nun denn, in Gottes Namen —"

Und sie schwebte, ein Traum, ein Gipfel von Eleganz und Anmut, zum Speisesaal hinab, trat ein, sah schon alle Tafeln besetzt und Ture flüsterte:

„Sie sind platt! Breitgequetscht vor Bewunderung! — Seine Durchlaucht frißt dich mit den Augen — der Kandidat hat einen Starrkrampf —"

Nach dem Essen flüchtete sie vor Konzertbeginn aus dem Kreise der neuen Bekannten, die Ture festhielten. Sie mußte Sturmbergs Brief noch einmal lesen — und der Stimme des Fürsten entfliehen, die an diesem Abend so eindringlich an Liebesworte und Zärtlichkeiten erinnerte, daß sie erzitterte, wenn Woronzow an sie persönlich, und, wie sie bemerkte, mit großer Wärme und Hingabe, das Wort richtete. Im Korridor begegnete sie Karlchen. Er eilte wieder auf sie zu wie das erste Mal, warf sein Köpfchen zurück und blickte ihr aufmerksam ins Gesicht:

„Du hast Gold in den Augen — ist Gold denn braun? — ei, ich sehe mich d'rin — da ist Karlchen!" Und er zeigte mit seinen beiden kleinen Zeigefingern auf Ainos Augen.

Sie wollte doch eilen, ihren Brief zu lesen! Und nun dieser Aufenthalt! Aber sein Knabe hielt sie auf!

„Karlchen, soll ich gleich ein bißchen zu dir kommen, willst du mir das gelbe Buch zeigen?"

„Ach ja, bitte, bitte!" rief der kleine Kerl begeistert, „komme aber fix! Ich lange das Buch derweilen!"

Aino entfaltete, in ihrem Zimmer angelangt, noch einmal den Brief. Sie küßte das Papier, küßte seine Unterschrift, stand mit geschlossenen Augen, hingegeben den Bildern und Gefühlseindrücken, die Sturmbergs Zeilen heraufbeschworen. Aber bald trieb es sie zu seinem kleinen Sohne —

Sie klopfte und trat gleich ein, sah den Kleinen und schloß ihn ebenso rasch in die Arme:

„Du süßer, süßer Junge!" sagte sie und küßte ihn.

„Gnädige Frau haben keine Kinder?" fragte das Fräulein teilnehmend.

„Nein — aber solchen Jungen hätte ich wohl gern!" erwiderte sie.

Aus dem Nebenzimmer kamen Winklef und Burkart. Sie machten nette, kleine Verbeugungen und sagten: „Wir dürfen mit zum Konzert hinunter!"

Karlchen aber hatte es eilig und wichtig mit dem gelben Buche. Sorgfältig vergewisserte er sich an einem Bilde, daß er es der schönen Tante richtig in die Hand gab.

„Das ist oben!" sagte er — „nun kannst du lesen —"

„Auf Seite fünfundzwanzig steht die Miesekatze", bemerkte Winklef — „das liebt er am meisten —"

Da war nun freilich erst ein Bild zu bewundern.

„Siehst du! Das bist du!" jubelte der Kleine, als die Miesekatze in die holdseligste aller Prinzessinnen verwandelt im Bilde erschien — „Sie ist eine richtige Prinzessin wie du! Sie hat gar kein Schwänzchen mehr und kein Pelzchen an!" Er fuhr über ihren Arm. „Du bist auch so blau! Du hast wohl gebadet?"

Das Fräulein wollte ihn zurückhalten, aber er schmiegte sich dicht an Aino.

„Lies jetzt — es war einmal ein Müller —"

Die beiden älteren Knaben vergaßen auch ihr gemessenes Benehmen und hielten sich nahe zu ihr, als sie nun, von dem Jüngling bedrängt und geliebkost, vorzulesen begann. Die Nähe der Kinder erregte sie immer mehr. Wenn er wüßte, daß sie mit seinen Knaben beisammen war! Nahe ihnen bis zur körperlichen Berührung! Ihre Sehnsucht wuchs bis zum Schmerzempfinden. Ihr war zumute wie damals, als sie Sturmberg bei Tische gegenübersaß und sich ihrer Liebe zu ihm bewußt wurde. Ihn lassen! Ihn lassen müssen, dieser Kinder wegen! Sie vergaß vollkommen, wo sie war, daß ein Konzert bevorstand, daß andere Menschen auf sie warteten. Dabei las sie langsam und deutlich mit der geheimnisvollen Feierlichkeit weiter, die das Märchen verlangt. Es war, als ob zwei Tätigkeiten zugleich in ihr ablasen. Als sie bis dahin kam, wo der Müllerbursche mit Empfindlichkeit erwidert:

„Mit einer Miesekatze habe ich noch nie getanzt —" klopfte es und Westrup trat ein. Er fand sich vor der unerwarteten Gruppe, die Aino mit dem Knaben bildete, stutzte vor der Schönheit dieses Anblickes und sagte:

„Es tut mir leid — aber es fängt unten gleich an!"

Da zerrann der schmerzliche Traum, der die Lesende umfing. Sie erhob sich.

Karlchen protestierte: „Es geht doch noch weiter! Nun kommt es doch erst — die sollen unten alleine spielen —"

Er war aber so wohlerzogen, daß er mit bedauernd schmollendem Mäulchen nachgab und sich auf „Morgen" vertrösten ließ.

Westrup und die beiden anderen Knaben gingen mit ihr hinunter.

Der Kandidat eilte zum Flügel und schlug das A an. Das Stimmen der Instrumente begann, während die Zuhörer sich auf den Stühlen niederließen. In der vordersten Reihe fand Aino ihren Bekannten. Dr. Wieland spielte nicht mit. Er wurde von einem der Hofmusiker vertreten, da er sich zu angegriffen fühlte, selbst zu musizieren. — Es gab keine Programme, Westrup kündigte die Stücke an. Das Publikum, das den Kursaal füllte, stellte ungefähr alle Besucher des kleinen Bades dar. Sogar die behäbigen reichen Bäuerinnen, die in ihrer bunten Volkstracht sonst der Promenade eine besondere Note gaben, hatten sich eingefunden. Der Kurdirektor, ein alter Militär mit Riesenschnurrbart, der ständig eine Miene zur Schau trug, als stände er fahneschwingend als Sieger auf den Düppler Schanzen, tat so, als ginge ihn die Sache etwas an. Er machte sozusagen die Honneurs dieses gesellschaftlichen Ereignisses. Geräuschvoll stellte er sich Aino vor, nachdem er Cornelia wie eine regierende Fürstin begrüßt und Dr. Wieland die Hand gereicht hatte, „als tanze er schon auf dessen eigenem Begräbnis" — — (das flüsterte Ture seine Tante zu.)

Da klopfte der Konzertmeister aus Detmold mit dem Fidelbogen an sein Notenpult und das kleine, aus den Musikfreunden und den Berufskünstlern zusammengestellte Orchester eröffnete das Konzert mit einer Berlioz-Suite. Westrup spielte hiernach seine großen Klaviersachen auswendig und mit hinreißendem Schwung. Als er sich später mit seinen Partnern zu Brahms G-moll-Quartett an den Flügel setzte, stand Birk auf, um die Noten umzuwenden; als er aber sah, daß sich Cornelia in der gleichen Absicht erhob, ließ er ihr den Vortritt. Und hatte er dem Ausdrucke dieses schönen Frauenantlitzes nachgesonnen, daß alle Abstufungen der Leidenschaft von der Begeisterung bis zur Selbstvergessenheit, von der Liebe bis zur Besessenheit gezeigt hatte — während des Spieles des Kandidaten, so sagten ihre Mienen jetzt nichts von alledem, obwohl diese neue, farbige, sinnliche, an fremdartigen Bewegungen und Harmonien reiche Musik berauschender wirken mußte als Schubert. Die Baronin war ganz voll Aufmerksamkeit. Mit tiefem Ernst und etwas zusammengezogenen Brauen las sie die Noten mit. Selbst der Satz „alla zingarese" schien sie nicht zu berühren. Nur in der kleinen Pause zwischen zwei Sätzen kam es dem Beobachter so vor, als begegne ihr Blick denjenigen des Klavierspielers mit einem Suchen nach geheimem Einverständnis — — aber Westrups Augen kamen den ihren nicht entgegen, und Birk war überzeugt, sich getäuscht zu haben.

Als das Quartett beendet war und das Publikum nur zaghaft in den Applaus der ganz Wenigen einstimmte, verließ Cornelia den Platz am

Veltheim, 27. Juli. Einstellung der wissenschaftlichen Bohrungen im Schacht der Kiesgrube. Den seit drei Monaten im Auftrag der Geologischen Landesanstalt Berlin getätigten wissenschaftlichen Bohrungen zur Erforschung der diluvialen Schichten des Höhenzuges, der sich von der Porta in der Richtung Veltheim zur Weser zieht und im Bockshorn seine höchste Erhebung hat, stellten sich durch die Gesteinsmassen so starke Hindernisse entgegen, daß sie eingestellt werden mußten. Die Bohrungen sollten bis 50 Meter Tiefe durchgeführt werden; man hat aber nur eine solche von 26,60 Meter erreicht. Mit Rücksicht darauf, daß besagter Höhenzug und besonders der Bockshorn den geologischen Fachgelehrten viel Interessantes bietet, ist es sehr zu bedauern, daß die Bohrungen vorzeitig eingestellt werden mußten.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des großen Schöffengerichts Detmold.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Cordes; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlingmann.

Wegen fahrlässiger Eidesverletzung

hatte sich die Stütze Emma K. aus Lemgo zu verantworten. Ihr zur Seite stand Gerichtsassessor Petri als Verteidiger. Der Verhandlung, zu der 20 Zeugen geladen waren, liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Die Angeklagte ist bereits seit über 7 Jahren im Hause des Fabrikanten E. in Lemgo tätig. Zu dem Sohne E. steht ist seit längeren Jahren in bitterster Feindschaft, auch zu der Ehefrau ihres Dienstherren lebt sie in letzter Zeit in äußerst gespannten Beziehungen. Aber auch die Eheleute E. sen. haben sich miteinander vollständig überworfen, so daß ein Ehescheidungsprozeß anhängig ist. Ebenso bestehen Streitigkeiten des Vaters E. mit seinem Sohne, der seit 1921 in dem Hause der Eltern wohnt und jetzt von seinem Vater auf Räumung der Wohnung verklagt ist. In diesem Prozeß wurde geltend gemacht, daß die Miete durch Arbeitsleistung bezahlt sei. Die Angeklagte hat nun unter ihrem Eide in jenem Prozeß als Zeugin bekundet, daß der Sohn E. seit März 1922 bei seinem Vater nicht mehr gearbeitet habe, abgesehen von einem Falle der Hilfeleistung beim Düngen, für den er eine Vergütung in Höhe von 5 ℳ erhalten habe. Ferner gab sie an, daß sie in der Familie E. genau wie eine Tochter betrachtet sei. Verschiedene Zeugen bekundeten nun übereinstimmend, daß der Sohn E. wiederholt bei seinem Vater gearbeitet habe. So habe er in der Zeit einmal den Garten seines Vaters umgegraben, auch habe er beim Korneinfahren, Kartoffelroden, Ackern, Dreschen und Häckselschneiden geholfen; beim Dreschen sei auch gleichzeitig die Angeklagte zugegen gewesen. Einige Zeugen meinten auch, daß die Angeklagte auch andere Arbeiten des Sohnes E. habe sehen oder davon wissen müssen, da sie fast immer zu Hause gewesen sei. Über die familiäre Stellung der Angeklagten bei E. gaben einige Zeugen an, daß nach ihrer Empfindung die Angeklagte dort mehr als Tochter und nicht wie eine Fremde behandelt sei. Sie habe auch das Kommando im Hause geführt. Die Angeklagte bestritt, von den Arbeiten des E. jun. etwas gesehen zu haben, da sie meistens aus dem Hause oder in ihr Zimmer gegangen sei, wenn der junge E. gekommen sei. Jedenfalls habe sie nicht bei ihrer Vernehmung daran gedacht, wenn sie wirklich mit E. jun. zusammen gearbeitet habe. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß die Angeklagte bei ordentlichem Nachdenken sich an die von E. jun. tatsächlich geleisteten Arbeiten hätte erinnern müssen, zumal sie wußte, daß ihre Bekundung für den Prozeß von Wichtigkeit war. Das Gericht verurteilte sie auf Grund der §§ 154, 163 St. G. B. zu vier Monaten Gefängnis.

Kuppelei-Verfahren.

Die Witwe Friederike B. aus Schönemark stand unter der Anklage der Kuppelei. Die Verhandlung wurde ausgesetzt auf Grund eines überreichten ärztlichen Attestes, worin die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten in Zweifel gestellt wurde. Nach nochmaliger Untersuchung soll sich der Sachverständige schlüssig werden, ob er eine Beobachtung gemäß § 81 der Strafprozeßordnung für notwendig hält

Ziegler-Angelegenheiten

Ein schön gelungenes Zieglerfest fand am vergangenen Sonntag im Evangel. Gemeindehause in Unna statt. Von den Ziegeleien der Umgegend hatte sich eine verhältnismäßig große Zahl lippischer Ziegler eingefunden. Der evangelische Gemeinschaftschor von Unna beteiligte sich mit einer Anzahl wunderschön gelungener Chöre, die auf die Anwesenden tiefen Eindruck machten, an der Feier. Ebenso wirkte ein Posaunenchor und ein Streichquartett mit. Ein lippischer Pastor, sowie der kirchliche Jugendpfleger hielten Ansprachen. Einen besonderen Eindruck machten noch die Worte des Ziegelmeisters Kuhlmann aus Vega, der mitteilte, daß er in diesem Jahre, nachdem er 71 Jahre alt geworden sei, seine Arbeit als Ziegelmeister abschließen wolle. Eine besondere Freude sei es ihm, daß er in diesem auf der Ziegelei verbrachten letzten Jahre ein solches Fest noch mitfeiern dürfe. Möchten ihm daheim noch eine große Anzahl gesegneter, wohlverdienter Ruhejahre beschieden sein! Man war allgemein der Ansicht, daß derartige Feste für unsere Ziegler mehr gefeiert werden müßten, und man nahm die Wiederholung des Festes im nächsten Jahr in Aussicht. Derartige Lipperfeste können für den Ziegler wirklich eine Erholung sein bei seiner schweren Arbeit, die auch jetzt noch hart genug ist, obwohl sich die Verhältnisse auf den Ziegeleien im Vergleich zu früheren Zeiten bedeutend gebessert haben.

*

Am Sonnabend, dem 30. d. M., abends 7½ Uhr, findet in Düsseldorf im Paulushaus, Luisenstr. 33, eine Zieglerversammlung statt. Der Geschäftsführer Friedebold-Lage wird über das Thema sprechen: „Weshalb verlangt der Gewerkverein Deutscher Ziegler die Einführung der täglichen achtstündigen Arbeitszeit in der Ziegelindustrie?"

Amtsgemeinden und Gemeindeverfassung

Bei der Besprechung der Vorlage der Gemeindeverfassung in den Amtsgemeinderatssitzungen der Ämter Brake, Sternberg-Barntrup, Hohenhausen und Varenholz führte der Vorsitzende, Landrat Becker in Brake, etwa folgendes aus:

Im Landtag hat die Vorlage nicht die Unterstützung erfahren, die man nach der Zusammensetzung des Landespräsidiums, das die Vorlage eingebracht hat, hätte erwarten müssen. Von einer Seite trat man ganz besonders für die Ämterverfassung bzw. Landbürgermeistereien ein. Zur Begründung sind Zahlen angeführt, die in keiner Weise stichhaltig sind und die in den beteiligten Kreisen das größte Erstaunen und Kopfschütteln hervorgerufen haben. Es ist gesagt worden, daß heute noch 65 Beamte und Angestellte an den vier Verwaltungsämtern tätig wären und daß nach Sachverständigenurteil 32 Kräfte erspart werden könnten, wenn Ämter bzw. Landbürgermeistereien geschaffen würden. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß dieser „Sachverständige" von einer städtischen oder ländlichen Verwaltung ganz und gar keine Ahnung haben kann, denn die Tatsachen sprechen dagegen. Wenn mit dem Worte „noch" vielleicht gesagt sein soll, daß zurzeit zuviel Beamte und Angestellte an der Verwaltungsämtern beschäftigt wären, so muß das mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Am Verwaltungsamt Brake z. B. sind nicht mehr Kräfte wie 1913 beschäftigt, und daß die Arbeit heute ganz erheblich mehr geworden ist, weiß jeder Laie.

Um nun ein klares Bild über die Verhältnisse zu erlangen, habe ich mir folgende Zahlen aus dem Kreise Minden, dessen wirtschaftliche Konstruktur mit Lippe zu vergleichen ist, verschafft. Der Kreis Minden hat 128 560 Einwohner. Davon entfallen auf die Stadt Minden 28 000 und Oeynhausen 12 000 und auf die Ämter 88 560. Für diese 88 560 Einwohner werden 158 Beamte und Angestellte beschäftigt. Die beiden Städte Minden und Oeynhausen haben Selbstverwaltung und sind dem Landratsamt als Aufsichtsbehörde unterstellt, wodurch nur wenig Arbeit verursacht wird. Lippe hat 156 900 Einwohner, wovon 52 500 auf die Städte und 104 400 auf das Land entfallen. An den vier Verwaltungsämtern sind 65 Beamte und Angestellte tätig. Dazu kommen noch 15 Steuererheber, 12 Wegemeister, 8 Fürsorgerinnen und 5 an den Amtsgemeindekassen Tätige, also insgesamt 105 Beamte und Angestellte. In beiden Fällen sind die Polizeiorgane nicht mitgerechnet. Die Amtmänner im Kreise Minden werden nach Gruppe 10 und 11, der des kleinsten Amtes nach Gruppe 9, alle übrigen bis Gruppe 9 besoldet.

Bei der Kreiseinteilung wird eine Vermehrung der Beamten nicht erforderlich sein, man wird im Gegenteil bei einer Zusammenlegung noch einige Kräfte sparen können; ob nun das Ämtersystem billiger ist wie die Kreisverwaltung, kann jeder selbst beurteilen.

Welche Erfahrungen mit den Landbürgermeistereien gemacht sind, darüber äußerte sich auf dem Brandenburgischen Landgemeindetage, der Anfang Juli d. J. in Berlin stattfand, der Landtagsabgeordnete v. Einem, Oberverwaltungsgerichtsrat a. D., wie folgt:

Die Erfahrungen, die man mit den Landbürgermeistereien in Rheinland und Westfalen gemacht hätte, seien nicht besonders günstig und ermutigten kaum zu einer Fortsetzung dieser Politik. Auch der Landrat Dr. Loeb, der auf beiden Gebieten Erfahrungen sammeln konnte, empfiehlt nur Ämter da einzuführen, wo die Kreise 100 000 Einwohner zählen und ein reines Industriegebiet vorhanden ist. Für ländliche Gegenden kämen für eine zweckmäßige Verwaltung nur Kreise in Frage. In Thüringen, wo die Neuregelung erfolgt sei, habe man Kreise mit durchschnittlich 80 000 Einwohnern gebildet und das sei seines Erachtens die richtige Einteilung. Wenn der Ämterverfassung weiter das Wort beshalb geredet wird, um die Verwaltung dem Publikum näher zu bringen, so ist auch das bei dem heutigen Verkehr, der sich nach Zusammenlegung der Kräfte doch erst recht entwickeln soll, nicht stichhaltig.

Wie schon in den Sitzungsberichten erwähnt, ergab dann die eingehende Aussprache die Einsetzung sämtlicher Redner für die Kreisverfassung und die Ablehnung der Ämterverfassung auf das Entschiedenste. Man wünschte die Kreisverfassung jedoch mit der Maßgabe, daß die Ämter in Kreise aufgehen und der Kreistag aus den Vorstehern und sonstigen Vertretern der Dorfgemeinden zu bestehen hat. Stimmenthaltung wurde bei gleicher Beschlußfassung von einigen Amtsgemeinderatsmitgliedern nur im Amt Varenholz geübt.

Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses

(Vergleichsordnung)

Die wichtigsten Bestimmungen.

Von G. Kleine, beeid. Buchsachverständiger und Steuer-Syndikus, Schötmar-Bielefeld.

Das schon seit langer Zeit angekündigte Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses (Vergleichsordnung), ist nunmehr am 5. Juli 1927 vom Reichstag beschlossen und im Reichsgesetzblatt vom 8. Juli 1927 in der Nummer 27 veröffentlicht worden. An Stelle des Gesetzes über die Geschäftsaufsicht tritt nunmehr am 1. Oktober das Gesetz über den Vergleich (Vergleichsordnung). Dieses Gesetz ist außerordentlich wichtig und verdient das aufmerksame Studium aller interessierten Kreise, denn bei der heute schwierigen Wirtschaftslage kommen oft eine Reihe gut geleiteter Firmen in Zahlungsschwierigkeiten; letzten Endes nicht durch eigene Schuld. Um diesen Firmen ihre Existenz zu bewahren, können sie mit ihren nicht bevorrechtigten Gläubigern im Vergleichsverfahren ihre Zahlungsschwierigkeiten beheben, ohne in Konkurs geraten zu müssen.

Die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes sind folgende: Schuldner, welche zahlungsunfähig geworden sind, können bei dem zuständigen Gericht die Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses beantragen.

Ist gegen den Schuldner ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt worden, so kann der Schuldner bei seiner nach § 105, Abs. 2, 3 der Konkursordnung vorgeschriebenen Anhörung die Eröffnung des Vergleichsverfahrens beantragen.

Nach § 2 sind an dem Vergleichsverfahren beteiligt und werden von dem Vergleiche betroffen die Gläubiger, die nicht bevorrechtigte Konkursgläubiger wären, wenn statt des Vergleichsverfahrens das Konkursverfahren eröffnet worden wäre.

Nach § 3 gelten für Gläubiger, die später als am 30. Tage vor der Stellung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens durch Zwangsvollstreckung eine Sicherung oder Befriedigung erlangt haben, die folgenden Vorschriften:

Ist der Gläubiger ohne die innerhalb der Frist vorgenommenen Vollstreckungsmaßregeln an dem Vergleichsverfahren beteiligt, so bleibt er an dem Verfahren beteiligt und wird von dem Vergleiche betroffen.

Gläubiger, deren Ansprüche auf einem gegenseitigen Vertrage beruhen, der zur Zeit der Eröffnung des Vergleichsverfahrens von dem Schuldner oder von dem anderen Teile noch nicht oder noch nicht vollständig erfüllt ist, sind an dem Verfahren nicht beteiligt und werden von dem Vergleiche nicht betroffen. (§ 4.)

Nach § 28 kann jeder Vertragsteil mit Ermächtigung des Gerichts die Erfüllung oder die weitere Erfüllung eines gegenseitigen Vertrages ablehnen. Dem Schuldner soll die Ermächtigung nur erteilt werden, wenn die Erfüllung oder die weitere Erfüllung des Vertrages das Zustandekommen oder die Ausführbarkeit des Vergleichs gefährden würden und die Ablehnung der Erfüllung dem anderen Teile keinen unverhältnismäßigen Schaden bringt.

§ 5 bestimmt, daß allen Gläubigern gleiche Rechte zu gewähren sind. Eine ungleiche Behandlung der Gläubiger ist nur zulässig, wenn die Mehrheit der zurückgesetzten Gläubiger zustimmt.

§ 6. Der Vergleich muß den Gläubigern mindestens 30 v. H. ihrer Forderung gewähren.

Eröffnung des Verfahrens.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens muß einen bestimmten Vergleichsvorschlag enthalten. Dem Antrag sind beizufügen:

1. ein Verzeichnis der Gläubiger und Schuldner unter Angabe der einzelnen Forderungen und Schulden;
2. eine Uebersicht des Vermögensstandes des Schuldners;
3. eine Erklärung des Schuldners darüber, ob innerhalb des letzten Jahres vor dem Tage des Antrages zwischen ihm und seinem Ehegatten vor oder während der Ehe, seinen oder seines Ehegatten Verwandten auf- und absteigender Linie, seinen oder seines Ehegatten voll- und halbbürtigen Geschwistern oder den Ehegatten einer dieser Personen eine Vermögensauseinandersetzung stattgefunden hat, sowie darüber, ob und welche Verfügungen über Vermögensgegenstände er innerhalb des letzten Jahres vor dem Tage des Antrags zugunsten einer dieser Personen vorgenommen hat;
4. die schriftliche Erklärung der Mehrheit der an dem Verfahren beteiligten Gläubiger, die zugleich mehr als die Hälfte der Gesamtsumme der von dem Vergleiche betroffenen Forderungen darstellen müssen, daß sie mit der Eröffnung des Vergleichsverfahrens einverstanden sind;
5. wenn für die Erfüllung des Vergleichs Sicherheit geleistet werden soll, die genaue Bezeichnung der Sicherheiten und, wenn die Sicherheit in einer Bürgschaft besteht, die Bürgschaftserklärung;
6. die Erklärung des Schuldners, daß er bereit sei, den Offenbarungseid zu leisten.

Ueber den Antrag, ob das Vergleichsverfahren zu eröffnen ist, entscheidet das Gericht, nachdem es die zuständige amtliche Berufsvertretung (Kammer) gehört hat.

Wird die Eröffnung des Vergleichsverfahrens abgelehnt, so ist zugleich über die Eröffnung des Konkursverfahrens zu entscheiden. Für diese gilt der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens als Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens, der nicht zurückgenommen werden kann.

Nach der Eröffnung des Vergleichsverfahrens können die an ihm beteiligten Gläubiger Zwangsvollstreckungen gegen den Schuldner nicht mehr vornehmen.

Das Gericht bestimmt bei Eröffnung des Vergleichsverfahrens eine oder mehrere Vertrauenspersonen zur Ueberwachung der Geschäftsführung, sowie der Ausgaben für die Lebensführung des Schuldners und seiner Familie.

Von der Bestellung einer Vertrauensperson kann abgesehen werden, wenn sie aus besonderen Gründen, insbesondere wegen der Einfachheit und Klarheit der Verhältnisse oder wegen des geringen Umfanges des Geschäftsbetriebes des Schuldners entbehrlich erscheint.

Zur Unterstützung und Ueberwachung der Vertrauensperson kann das Gericht aus der Zahl der an dem Vergleichsverfahren beteiligten Gläubiger oder ihrer Vertreter einen Gläubigerausschuß bestellen.

Im Vergleichstermine wird über den Vergleichsvorschlag verhandelt. Zum Abschluß eines Vergleichs ist erforderlich, daß

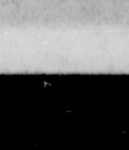
1. die Mehrheit der stimmberechtigten Gläubiger zustimmt und
2. die Gesamtsumme der Forderungen der zustimmenden Gläubiger mindestens drei Vierteile der Forderungen der stimmberechtigten Gläubiger beträgt.

Lautet der Vergleichsvorschlag auf einen ziffernmäßig bestimmten, teilweisen Erlaß der Forderungen und gewährt er den Gläubigern nicht mindestens die Hälfte ihrer Forderungen, so muß die nach Abs. 1 Nr. 2 erforderliche Gesamtsumme der Forderungen der zustimmenden Gläubiger mindestens vier Fünfteile der Forderungen der stimmberechtigten Gläubiger betragen.

Der angenommene Vergleich bedarf der Bestätigung des Gerichts.

Wird der Vergleich bestätigt, so ist zugleich das Vergleichsverfahren aufzuheben. Sind Verfügungsbeschränkungen angeordnet, so verliert sie für die Zukunft ihre Kraft.

Willst Du gut und billig rauchen,
kannst Du Kwannon-Shag nur brauchen,
Du erhälst für wenig Geld



Kwannon-Shag
der stets gefällt

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 27. Juli.** Die von den Auslandsmärkten vorliegenden festen Meldungen blieben hier ganz ohne Eindruck, da die günstige Witterung weiter anhält. Nach sofort lieferbarem Auslandsweizen besteht seitens der Berliner u. auch der Provinzmühlen Nachfrage und im Zusammenhang hiermit vermochte sich auch Julliweizen zu befestigen. Herbstweizen, der vom Inlandsmarkt nach wie vor sehr spärlich angeboten ist, war auf Grund der besseren Wetterlage um ½ Mark rückgängig. Julliroggen eröffnete 5 Mark schwächer, da starke Andienungen erwartet werden. Die Herbstsichten liegen gleichfalls um etwa 1½ Mark niedriger. Das Provinzangebot blieb auch in Roggen gering. Es wird der Meinung Ausdruck verliehen, daß die Zufuhren für die nächste Zeit recht klein bleiben dürften, weil beim Anhalten der guten Witterung ein Zusammendrängen aller Erntearbeiten zu erwarten steht. Die Mehlnachfrage ist fast gänzlich verschwunden. Auch ein Entgegenkommen der Mühlen vermochte die Kauflust nicht anzuregen. Weizenmehl blieb gleichfalls still. Hafer ist weiter knapp angeboten und bei steigenden Preisen gefragt. Für Wintergerste versuchen die Käufer angesichts des schönen Wetters Konzessionen zu erhalten, doch zeigen sich die Abgeber unnachgiebig.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 27. Juli. Weizen, Juli 298—296,50, ruhig; Roggen, märkischer 248—250, matt; Gerste 198—200, matter; Hafer, märkischer 264—271, behauptet; Mais 184—188, stetig; Weizenmehl 35,50—37,50, ruhig; Roggenmehl 33,25—35,25, abgeschwächt; Weizenkleie 13,75, behauptet; Roggenkleie 15,25, behauptet; Raps 290—295, matt; Viktoriaerbsen 44—58; kleine Speiseerbsen 28—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 21,50 bis 23,50; Ackerbohnen 21—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,75—15,75; gelbe Lupinen 15,75—17,75; Rapskuchen 14,80—15,00; Leinkuchen 21,20—21,60; Trockenschnitzel 12,50—13,00; Sojaschrot 19,50—20,40; Kartoffelflocken 34,75—35,00.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 27. Juli. Weizen: Manitoba I 14,60, Barusso (80 kg) 13,00, Hardwinter II 13,50. Roggen: amerikan. II 10,10, La Plata 10,65. Gerste: La Plata 11,10, indische dr. inkl. Sack 11,10, Kanada IV 11,40. Hafer: La Plata 9,00, schottischer Abladung 11,40, Kanada-Western III 10,10, amerikan. White clipped a) 8,90, b) 8,40. Mais: La Plata 7,50, Donau-Galfox 7,50. Tendenz fest.

*

Viehmarkt

Berlin, 27. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1399 Rinder, darunter 237 Ochsen, 338 Bullen, 824 Kühe und Färsen, 2250 Kälber, 5733 Schafe, 9651 Schweine, 171 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 65—68, b) 60—63, c) 55—58, b) 45—50; Bullen: a) 60—62, b) 57—58, c) 53—56, b) 50—52; Kühe: a) 50—54, b) 42—46, c) 32—36, b) 24—26; Färsen: a) 63—64, b) 56—58, c) 50—53, b) 45—52; Kälber: a) —, b) 75—88, c) 60—73, b) 50—59; Schafe: a) 58—63, b) 50—56, c) 43—48, b) 30—37; Schweine: a) 62—63, b) 66—68, c) 66—68, b) 64 bis 66, e) 60—62, Sauen 54—56. — Marktverlauf: Rinder ruhig, Schafe glatt, Schweine ziemlich glatt.

Wetterübersicht

vom 27. Juli 1927.

Das Hochdruckgebiet, das in den letzten Tagen unserem Gebiet heiteres und warmes Wetter brachte, zieht sich weiter ostwärts zurück und flacht außerdem schnell ab. Der Abbau des hohen Druckes wird begünstigt durch die südliche Warmluftzufuhr, die bis in große Höhen hinaufreicht. So hatten selbst die höheren Berge, wie der Fichtelberg und der Feldberg im Schwarzwald, heute morgen Temperaturen über 15 Grad. Das neue Tief, das mit seinem Druck von unter 745 mm hart nordwestlich Irlands liegt, ist sehr ausgedehnt und entwickelt mehrere Ausläufer. Der erste Ausläufer hat heute nacht bereits das deutsche Küstengebiet gestreift und führt dort zu Gewittern. Weitere Ausläufer sind bereits über dem Kanal erkennbar, die in Südengland starke Regenfälle hervorrufen. Die Schönwetterlage wird damit zunächst durch Gewitter, später dann auch durch stärkere Regenfälle ein vorläufiges Ende finden, da die schwachen Winde über ganz Deutschland einem Vordringen der Tiefausläufer in dieser Richtung keinen Widerstand entgegensetzen werden.

*

Wetteraussichten für den 28. und 29. Juli.

Warm, vom Westen her zunehmende Gewitterneigung, später auch stärkere Regenfälle, auffrischende südliche bis südwestliche Winde.

Turnen

Lippischer Turngau.

In unserem gestrigen Bericht über das Kreisturnfest in Dortmund sind einige Sieger und Siegerinnen des Lipp. Turngaues nicht mit aufgeführt worden. So errangen im Vierkampf der Turnerinnen Knippschild von der Turngemeinde Lage den 13. und Klappert (Turngemeinde Schötmar) den 24. Preis. Erich Tappe vom Technikum Lemgo konnte im Sechskampf 11. Sieger werden. Im Weitsprung der Turnerinnen wurde Hanna Knoll dritte Siegerin mit 5,05 Meter und Frieda Künstling (Schötmar) zweite Siegerin im 100-Meterlauf in 13,5 Sek. Gathmann (Turngemeinde Lage) konnte im 1500-Meterlauf den zweiten Platz belegen, während die Turngemeinde Lage als dritter Sieger aus der 3mal 1000 Meter-Staffel hervorgehen konnte. Im 100 Meter Brustschwimmen der Oberstufe konnte Kortenhaus vom Technikum Lemgo den vierten Platz belegen.

Turnverein Lieme. Sein diesjähriges Sommerfest begeht der Verein am kommenden Sonntag, 31. Juli. Mit einem Festmarsch durch das Dorf, der um 2 Uhr beginnt, wird das Fest eingeleitet. Nach Ankunft auf dem Festplatz erfolgen dann turnerische Vorführungen verschiedenster Art, woran alle Abteilungen des Vereins beteiligt sind. Außerdem werden mehrere eingeladene auswärtige Vereine turnerische Vorführungen zeigen. Als allgemeine Freiübungen zeigt der festgebende Verein die vom Dortmunder Kreisturnfest.

Sport und Spiel

Sportverein „Olympia" Heiligenkirchen. Die Fußballruhe ist beendet und die Spielserie des Jahres 1927/1928 wird im nächsten Monat beginnen. Als Erfolg des letzten Jahres kann die 1. Mannschaft den Aufstieg in die 1. Gauklasse (H.-Kl.) buchen, der vor einiger Zeit im Gau-Ausschuß beschlossen worden ist. Es gilt nun, den Spielbetrieb für das kommende Jahr zu organisieren, um in der nächsten Serie in Ehren bestehen zu können. Zu diesem Zweck ruft der Vorstand alle Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung am Dienstag, dem 2. August, abends 8¼ Uhr, zusammen. Im Falle der Verhinderung ist durch ein anderes Mitglied eine Erklärung abzugeben, ob der Betreffende sich am Spielbetrieb beteiligen will.

*

Reit- und Fahrturnier 1927 in Bad Pyrmont, verbunden mit Hindernis- und Flachrennen. Von der Turnierleitung wird uns mitgeteilt: Bislang liegen ca. 450 Nennungen vor. Außer der besten deutschen Turnierreiterklasse haben ungarische und österreichische Ställe genannt. Nennungen von sechs schwedischen Offizieren werden noch erwartet. Erfreulicherweise beteiligen sich an den verschiedenen Prüfungen dem Nennungsergebnis nach auch 14 Damen, und so wird es genug zu beobachten und gar zu bewundern geben darüber, was unsere Amazonen heute im Damen- und Herrensattel zu leisten vermögen. Das ehemals schwache Geschlecht wird auch mit den Herren der Schöpfung zusammen im Jagdspringen über einen sehr schweren Parcours von mindestens 9 Sprüngen um den Sieg ringen. Reiterinnen von internationalem Ruf, wie Frau Käthe Frank, Berlin, und andere Damen werden in der Entscheidung sicher ein ernstes Wort mitzusprechen haben. Leider sind die für ländliche Reiter-Vereine und Einheimische des Kurbezirks vorbehaltenen Wettbewerbe nur schwach besetzt, während für das Halbblut-Jagdrennen 16 und für das Offiziers-Jagdrennen, beide über ca. 3000 Meter führend, 18 Nennungen eingegangen sind.

*

Im Boot über den Kanal.

Paris, 27. Juli. Mit einem kleinen Boot hat Christian Marique gestern den Kanal von Cap Gris-nez aus überquert und ist nach 3 Stunden, 33 Minuten in Dover angekommen. Während der Fahrt kreuzte das Boot zweimal infolge der Wellen vorüberfahrender Ueberseedampfer. Doch gelang es dem Begleitboot beide Male, das kleine Boot wieder flott zu machen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. „Arion". Heute abend 8½ Uhr: Singstunde im Teutoburger Hof. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

— **M.-G.-V. „Frohsinn".** Probe des Chors heute, der Damentafel Freitag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum zum Konzert am Krummen Hause. Ausgabe der Freikarten, wicht. Besprechungen u. Mitteilungen. Vollzähl. u. pünktl. Erscheinen aller Mitgl. Pflicht.

S.-V. „Arminia" Hiddesen. Sonnabend Monatsversammlung in der „Frischen Quelle". Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Jungd. Orden, Gefolgschaft Düsenschlucht. Freitag 8¼ Uhr: Literarischer Abend im Hotel Freitag in Lage. Antreten 8 Uhr vor dem Hotel Freitag. Erscheinen Pflicht.

Lage. Jungd. Orden. Freitag 8¼ Uhr: Literarischer Abend im Hotel Freitag. Vortrag Dr. Bröker über „Walter Flex". Gäste willkommen.

Jungd. Orden Golbach-Retzen. Heute 8,30 Uhr: Bruderabend bei Rickmeyer-Retzen.

Die Deutsche Landesbankenzentrale A.-G., Berlin, hat eine 6% Auslandsanleihe von 5 Millionen Dollar aufgenommen. Der Erlös der Anleihe, die der

Finanzierung bereits eingeleiteter Wohnungsneubauten

dienen soll, wird von der Landesbankenzentrale an ihr angeschlossene, städtische Grundkreditgeschäfte pflegende Staatsbanken und provinzielle Landesbanken weitergeleitet. Diese Kreditanstalten gewähren aus den Mitteln der Anleihe in Reichsmark mit Feingoldklausel eintragende sechsprozentige Hypothekendarlehen auf städtische Wohnungsneubauten innerhalb einer Beleihungsgrenze von 40 v. H. des Bau- und Bodenwertes.

Die Auszahlung der Darlehen an den letzten Geldnehmer erfolgt zu einem Kurse von 90 v. H., der jährliche Verwaltungskostenbeitrag beträgt ½ v. H., so daß der Baulustige unter Berücksichtigung des Kursabschlages einschließlich des Verwaltungskostenzuschlages mit einem tatsächlichen Zinssatz von rund 7½ Prozent zu rechnen hat.

Die Lippische Landesbank ist an dieser Finanzierung beteiligt und ersucht Interessenten, sich mit ihr schleunigst in Verbindung zu setzen.

Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Tauchnitz Edition

Neue Bände:

The Silver Spoon	John Galsworthy
The Case-Book of Sherlok Holmes	Arthur Conan Doyle
The Return of Don Quixote	G. K. Chesterton
The Jury	Eden Phillpotts
The Traitor's Gate	Edgar Wallace
Terror Keep	Edgar Wallace
Sheikh Bill	Alice M. Williamson
Harmer John	Hugh Walpole
Debits and Credits	Rudyard Kipling
Lord Raingo	Arnold Bennett
A Lost Lady	Willa Cather
In Defence of Women	H. L. Mencken
The Outline of Sanity	K. G. Chesterton
The Allinghams	May Sinclair
The Case of Bevan Yorke	W. B. Maxwell
Psmith, Journalist	P. G. Wodehouse
The Plutocrat	Booth Tarkington

pro Band Mk. 1.80
Kataloge kostenlos!
Vorrätig in der Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Bad Meinberg
Schützenfest am 29., 30. u. 31. Juli

Festordnung:

Freitag, 29. Juli abends 7,30 Uhr: Antreten der Schützen zur Fahnenweihe und Zapfenstreich. Kommers (Festzelt)

Sonnabend, 30. Juli: 6 Uhr Wecken. 7½ Uhr Antreten auf dem Festplatze zum Königsschießen und Preisschießen. Proklamation des Königs. Rundmarsch, Tanz.

Sonntag, 31. Juli, 12 Uhr: Umzug des Trommlerkorps. 2 Uhr: Antreten zum Rundmarsch, anschließend Konzert und Ball.

Es ladet freundlichst ein:
Der Vorstand

Bei Bedarf in
Taschenuhren
Armbanduhren, Stand-, Wand- und Weckuhren
empfehle meine guten Qualitäten,
Reparaturen an Uhren und Goldwaren gut und preiswert. (9806
Ewald von der Linden
Baumstr. 6. Kein Laden.

Lage Anzeigen-Annahme: Heidenesche Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Klavierunterricht
nach Gewichtsmethode
für Anfänger und Fortgeschrittene
erteilt (9856
Hedwig v. Sobbe, Neustadt 71

Empfehle zur Einmachezeit
Konservendosen aus Weißblech
beste und sicherste Konservierung, sowie
Pandoradosen mit Ring
Konservengläser (Weckform)
zu äußerst billigen Preisen.
Ferner
Prima Emaille-Kochgeschirre
mit Sonnenstempel (9893
sowie
Gasbadeöfen und Badewannen, Toilettartikel. Sanitäre Installation.
A. Köller, Schülerstr. 9.

Stätteverkauf
Die Holzapfelsche Stätte Nr. 73 in Holzhausen bei Horn, mit 1½ Scheffelsaat gutem Lande, ist umständehalber sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres durch 9964
Völker, Prozeßagent und Grundstücksmakler
Lemgo (Lippe), Fernsprecher 412.

Henko


LEBENS-KRAFT
Eisenhaltiger Kalk-Eisen-Zucker
Kronen-Drogerie Otto Plaas, Bruchstraße 10

Einkochgläser

	½	¾	1 Ltr.	
Rex-Form	50	55	60	Pfg. das Stck.
Weck- „	60	65	70	

Garantie für guten Verschluß und volle Gewähr des Nichtspringens beim Kochen. (2270
Bei Abnahme von 10 Stck. Extra-Rabatt.
Aug. Meyer, Eisenhandlung.

Auto-Omnibusfahrten
für Gesellschaften und Vereine. Bis 25 Sitzplätze. Gute Federung u. Riesenluftreifen. Günstige Bedingungen. Wochentags besondere Ermäßigungen. Offene u. geschlossene Sechssitzer zu jeder Zeit verfügbar. (6837
LAEWE-Gesellschaft m. b. H.
Bösingfeld, Tel. 62.

Gute Bücher
für die
Ferienzeit!
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße

Das gute Strate-Bier

Für wenig Geld

Morgen beginnt mein Saison-Ausverkauf

gute Ware!

Meine anerkannt guten Qualitäten
verkaufe ich jetzt
zu den denkbar billigsten Preisen!

Ich will den Gebrauch von Qualitätsware fördern und habe darum meine Preise für sämtl. Artikel während der Ausverkaufszeit bedeutend herabgesetzt. Somit bieten Ihnen die kommenden Tage Gelegenheit zu günstigem Einkauf Ihres Bedarfs!

Nur einige Beispiele:

Rohnessel — Hemdentuch

Gardinen-Nessel 85 cm breit 0.48 78 cm breit **0.32**
kräftige süddeutsche Qualität: 100 cm 1.25 140 cm 1.95 150 2.35 78cm **0.58**
Hemdentuche 80 cm breit, gute Qualität p. Mtr. **0.50**
Hemdentuch schwere südd. Cretonnes, 0.78 0.68 **0.58**
Nesseltuch 80 cm breit wirklich schöne Qualitäten Mtr. 1.00 **0.85**

Bettstoffe

Linon tadellose Gebrauchsware 160 cm br. 2.25 140 cm br. 1.75 80 cm **0.98**
Damast süddeutsche Qualität 160 cm 2.95 140 cm 2.50 130 cm **2.25**
Halbleinen für Bettücher 150 cm breit reine, ungefüllte Qualität **1.95**

Kleider- und Schürzenzeuge

Kleiderzephir 70 cm breit, Ia Qual., per Meter **0.65**
Kleidernessel bester Druck per Meter **0.80**
Schürzen-Nessel schwerste Qualität per Meter **1.35**
Schürzen-Siamosen farbecht per Meter in modernsten Dessins 1.25 1.40 **0.98**
Kleider-Leinen (Gminder Linnen) garant. Indanthren per Meter **1.40**

Baumwoll- u. Wollmousseline

Baumwoll-Mousseline Serie I **0.48**
in nur neuen Dessins Serie II **0.65**
u. guten Qualität. Ser. IV 0.95 Serie III **0.75**
Woll-Mousseline moderne und aparte Muster, ebenfalls nur prima Qualitäten Serie III 2.50 Serie II 1.95 Serie I **1.25**

Sommer-Neuheiten

Frotté-Pulloverstoffe vollkommen neu per Meter **1.75**
Frotté-Kompesès gewirnte Qual. uni und gemustert per Meter nur **1.95**
Kunstseid. Kleiderstoffe in besten Qualitäten per Meter von nur **0.95** ab
Kunstseid. Pulloverstoff **1.25**

Wollene Kleiderstoffe

Popeline einfarbig, 80 cm breit per Meter **2.50**
Reinw. Beiderwand 90 cm breit per Meter **2.50**
Reinw. Pulloverstoff 85 cm breit geeignet für eleg. Sportröcke p. Mt. **3.95**
Wollkrepp einfarbig, Ia Qualität per Meter **3.95**
Baumwoll. Kinder-Schotten 80 cm breit, schöne Dessins Meter **0.70**

Kinder-Spitzhäubchen diesjährige Neuheiten von **0.95** ab
Herrchen- und Kinder-Sommerjoppen aus Zwirnköper von **2.00** ab
Knaben-Reinlichkeitskissen von **1.50** ab
Einsatzschoner reine Wolle **2.95**
Damen-Hemdhosen gerippt, gestrickt, mit Trägern Größe 3 **1.95**

Herren-Unterzeuge
kommen in einzelnen Qualitäten teils **unter Einkaufspreis** zum Verkauf.

15 Proz. Rabatt
auf meine eigenen Strickwaren

10 Proz. Rabatt
auf sämtliche Artikel meiner übrigen Läger mit Ausnahme der Waren, die rot oder blau ausgezeichnet sind.

Einzelne Halbstores per Stück von **1.80** ab
Madras-Garnituren per Stück von **3.75** ab
Halbstores vom Stück per Meter von **1.75** ab
Kissenbezüge festoniert von **1.75** ab
echte Schweizer Stickereien auf Stücken à 2.30 und 4.60 m von **0.65** ab
Kurzwaren-Beutel mit verschied. gebrauchsf. Inhalt von **0.25** ab
Ein großer Posten Handarbeiten teils aufgezeichn., teils fertig, im Preise **rücksichtslos herabgesetzt**

Oberhemden und Kragen

Herren-Kragen steif, diverse Formen, teils Leinen 0.25 **0.10**
Herren-Sportkragen weich Serie III 0.60 Serie II 0.45 Serie I **0.30**
Oberhemden gute, solide Qualität mod. Muster, mit 2 Kragen **5.75**
Oberhemden leicht angestaubt, Zephir u. Perkal, teils Bielefelder Fabrikat **7.50**

Strickwesten

Ein Posten garantiert reinwollene Qualität **in eigener Strickerei hergestellt,** bringe ich zu folgenden Preisen zum Verkauf:
Kinder-Jacken Gr. 6 3.50 Gr. 5 **7.50** Gr. 4 **6.50** Gr. 3 5.75 Gr. 2 5.- Gr. 1 **4.50**
Damen-Jacken ohne Kragen . . . . Stück **9.50**
Damen-Jacken mit Kragen . . . . . Stück **10.00**

Damenwäsche-Strumpfwaren

Damen-Taghemd Trägerform gute Qualität. m. Stickerei Stück **1.35**
Damen-Nachthemd Stück **3.10**
Untertaillen — Hemdhosen — Prinzeßröcke in nur einwandfreien Qualitäten wirklich billig
Damen-Strümpfe Paar von **0.75** ab

A. BAUER, DETMOLD

Schülerstr. 6-8 Lange Str. 2



Im bayrischen Hochland

schätzt man seit langem die gute, reine Sunlicht Seife.

Eine gute Hausfrau aus Berchtesgaden schreibt:
„Ich brauche Sunlicht Seife seit Jahrzehnten, sie reinigt so wunderbar und ist für alles — auch das Feinste — geeignet. Sie ist mir, weil so unübertrefflich und sparsam, für Wäsche und Haus unentbehrlich."

Sunlicht Seife
verleiht Ihrer Wäsche das reine Weiß des Alpenschnees.

Sunlicht Seife

S 160 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Leitung des

Lydia-Bades

übernommen. Verabfolgt werden sämtliche **medizinischen Bäder mit und ohne Massage.**
Ich bitte die Herren Aerzte, das Bad bei Verordnungen berücksichtigen zu wollen und verbürge mich für gewissenhafte Ausführung.
Detmold, den 28. Juli 1927.
Paul Bredow
Bademeister und staatl. gepr. Masseur.

Zündapp Motorräder
Einheitsmodell, 4,5 PS, 880.— Mark
Zündapp Lieferwagen Dreirad
Nutzlast bis 200 kg, 1370.— Mark
kurzfristig lieferbar
Vertreter P. Dolz
Auto-Reparatur- und Stellin-Tankstelle
Hornsche Straße 35 Telefon Nr. 904
Daselbst stehen einige gebr. Motorräder z. Verk.

Ein Waggon frischer Blumenkohl
Tomaten, Riesengurken, Rotkohl, Wachsbohnen u. dgl., ferner frische Aepfel, Birnen, Pfirsiche, gelbe und blaue Pflaumen, Mirabellen, Heidelbeeren usw. Sonnabend am Markt billig, billig. Ia. Zitronen, 3 Stück 25 Pf. Bananen sehr billig. Versand prompt. Wortmann, Fernruf 230.

Reklame-Plastiken
Tüchtiger Fachmann, der mit der Herstellung von Reklame-Plastiken vollkommen vertraut ist und möglichst den Betrieb selbständig leiten kann, nach Süddeutschland
sofort gesucht.
Offerten unter F. H. O. 584 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. (9865

Angelgeräte
aller Art empfiehlt
Carl Stock, Lemgo
Bestellungen nach auswärts sofort. (9247

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Hypothek
12 000 M. v. 1903 erststl., für 2 Mille gegen bar zu verk. Schr. Offerten unter Nr. 9860 an die Geschäftsst. d. Lpzg.

Piano
wie neu, gutes Fabrikat, günstig zu verkaufen.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 9869 a. d. Geschäft. der Landeszeitung.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Von der Reise zurück.
Dr. Halle, Lemgo
Zahnarzt.

Preisschießen
auf dem neu errichteten Schießstand unterhalb der Pension Bärenstein am Sonntag, 31. Juli. Beginn 13 Uhr. 5 Schuß 1.50 Mk.
1. Preis 35 Mk.
Der Verein für Schießsport Holzhausen-Externstein

Reparaturen
an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247
Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Zweiflammiger
Gaskocher
zu M. 20.— zu verkauf. Näh. Detmold, Paulinenstr. 67 III. (9857

Alles Eichen-Abbruch-Bauholz
zu kauf. gesucht. (9819
Karl Malweg
Heiligenkirchen
Telefon 772 Detmold

Continental-
Schreibmaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 9891 an die Geschäftsst. d. Lpzg.

Landestheater
Freitag, den 29. Juli abends 7.45 Uhr:
Neu! Neu!
Der sensationelle Erfolg
Einbruch
Kriminalgroteske in drei Akten von Roberts und Landsberger.
Sommerpreise: 0.25 bis 2.25 Mark

Junge schwarz-weiße
Katze
entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. (9860
Rosental 1, I. Laden.

Die guten
Hosenträger
zu haben bei
S. Menze Ww. & Co.
Detmold (6514
Bruchstraße 38.

Führer für die Reisezeit

Rom und Neapel	5.—
Südtirol	4.50
Das Bayr. Hochland	4.—
Der Rhein	4.50
Der Schwarzwald	4.—
Der Harz	3.50
Die Ostseeküste	3.50
Das Allgäu	3.—
Mosel, Vulkan und Eifel	3.—
Die Nordsee	2.50
Sauerland	2.—
Weserberge u. Teutoburger Wald	2.—
Engadin	2.—
Eisenach und die Wartburg	1.60
München und die Königsschlösser	1.50
Potsdam u. Umg.	1.50
Berchtesgad. Land	1.25
Das Neckartal	1.—

Nichtvorrätige Führer werden schnellst. besorgt
Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Pianos!
gegen günstigste Teilzahlung. Verlangen Sie Prospekte! (9868
FESTING
Bielefeld, Bahnhofstraße 6

Möbl. Zimmer
von Herrn sof. gesucht. Preisoff. u. Nr. 9859 a. d. Geschst. d. Lpzg.

Ein freundl. möbl.
Zimmer
an eine berufst. Dame zu vermieten.
Schr. Ang. u. Nr. 9870 a. d. Geschst. d. Lpzg.

Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, mit oder ohne Pension, auch tageweise zu vermieten.
Fremdenheim Pape
Lemgoer Str. 24, Tel. 480

2-Zimmerwohnung
zum 1. 11. od. 1. 12. 27 gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 9810 an die Geschst. der Landeszeitung.

Werkstattraum
zu vermieten. (9892
Woldemarstraße 13.

Für sofort
2 Jungen
zum Brotkarrenschieben gesucht. Pro Stunde 50 bzw. 55 Pfg. (9866
Friedrich Frevert
Kapellen, Kreis Mörs

Suche nach Frankfurt a. M. einen tüchtigen
Linksformer
pro Tausend 2,65 M.
Wilh. Fischer, Holmstr.
Dampfziegelei Weiterau
Massenheim b. Wiesbd.

Suche für 2 Tische Wasserstrich die erforderlich. Leute in Akkord 2 Rechts- und 2 Linksformer
Former
pro 1000 Stück 2.48 M.
Einspetter
pro 1000 Stück 1,24 M.
Aufkarrer
pro 1000 Stück 1,24 M.
Lehmfahrer
pro 1000 Stück 1,08 M.
Guter Lehm vorhanden. Höchstleistung 10 000 pro Tisch in 10 Stunden.
Ziegelei Allgem. Bauverein
Essen X, Ruhrallee

Suche sofort zwei tüchtige (9895
Hagensetzer
und
einen Mann am Mischer.
E. Bode
Ziegeleimeister
Essen-Frintrop
Lohstraße 30.

Brenner
Ofensetzer
Ausschieber
Sortierer
Hagensetzer
stellt sofort ein gegen Akkord-Stundenlohn
Ad. Dierks
Essen, Moltkestraße 39 a

Suche sofort einen
Mann
für die Dreschmaschine.
Stelemann
Dreschmaschinenbesitzer
Pivitsheide B. L.

Altes, lippisches Gemischtwarengeschäft sucht zum 1. September tüchtig, jungen (9898
Kaufmann
zum Besuchen der Stadt- und Landkundschaft.
Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 98-8 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung erbeten.

Suche einen ordentl.
Knecht
im Alter von 14—20 J. auf sofort oder später.
Landwirt Süllwold 47
Dalske
Post Hohenhausen

Suche zum 1. August einen jungen
Bäckergehilfen
Bäckerei Hommert
Hörste
Post Pivitsheide

Friseurgehilfe
Ia. Raseur, sucht (9878
Ph. Uhrmacher
Bremen
Hamburger Straße 110

Nat. ges. Mann, 45 J. alt, sucht
Beschäftigung
irgendwelcher Art.
Schr. Ang. u. Nr. 9879 a. d. Geschst. d. Lpzg.

Sichere Existenz.
Umständehalber gebe ich ein Unternehmen ab, geeignet für Rentner und abgebaute Beamte.
Schr. Off. u. Nr. 9888 a. d. Geschst. d. Lpzg.

Schweizer
(Brautpaar) sucht zu sofort od. 1. Sept. Stellung auf Hof m. 20—25 Milchkühen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9884 an die Geschst. der Landeszeitung.

Zu sofort oder 15. Aug.
Mädchen
gesucht für Gasthaus u. Sommerfrische auf dem Lande bei gutem Lohn.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9872 a. d. Lpzg.

Stütze
chrl., sol., 16—18 J., f. Bielefeld ges. Gute Behandl. Sof. Vorst. bei
Koch, Schwalenberg, Gasthof Niederbracht.

Mädchen
welches in bess. Häusern tätig war und in allen Hausarbeiten erfahren ist, zum 1. Sept. gesucht. Köchin vorhanden. (9867
Frau Gustav Bornheim
Bielefeld
Albrecht-Dellus-Weg 8

Mädchen
für kleinen Geschäftshaushalt, evtl. mit fürs Geschäft, bei Familienanschluß auf sofort oder später gesucht. Vorstellung erwünscht (sind selbst Lipper). (9871
Kaufhaus Gustav Boß
Bielefeld
Herforder Straße 93

Aelteres Mädchen
sucht Stellung zur Führung eines gutbürgerlichen frauenlos. Haushalts zum 15. 8. 27.
Zu erfr. u. Nr. 9812 a. d. Geschst. d. Lpzg.

Von leistungsfähiger Detmolder Fabrik werden
Reisedamen
zum Verkauf von Gebrauchsartikeln nur an Wiederverkäufer gegen hohe Vergütung sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 9881 an die Geschäftsst. d. Lpzg.

Dienstmädchen
das auch nähen kann, zum 1. oder 15. August gesucht. (9874
August Naumann
Herford i. W.

Suche für kleineren Haushalt zum 1. Aug. d. J. ein
jung. Mädchen
welches auch koch. kann.
Frau Bernh. Meyer
Halle i. Westf.

Für tücht., freundl., anständ. Mädchen, bisher in flott. Gasthaus mit Saalbetr. mit unbegr. Vertrauen tätig, wird gleiche oder ähnl.
Stellung
gesucht. Schriftl. Angebote, möglichst mit Gehaltsang. zu richten an Gasthaus „Zum Waldschlößchen", Neuhaus, Kreis Schwerin a. W. (9772)

Gute
Hausmädchen
sucht Frau Luise Lütge, gewerbsm. Stellenvermn., Paulinenstr. 27 a. (9899

Erfahrenes (9900
älteres Mädchen
für alle Hausarbeiten zum 1. August gesucht.
Hotel zum Hermann.

Tüchtiges
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Kurpension Rudies
Bad Salzuflen
Augustastraße

Perfektes
Hausmädchen
das möglichst auch plätten kann, gegen guten Lohn gesucht. Persönliche Vorstellung erw.
Frau Dr. Meyer zu Schwabedissen
Stiegehorst b. Bielefeld
Nr. 218 (9862

Großbankfiliale in Bielefeld
sucht sofort jüngere perfekte
Stenotypistin
Bewerbungen mit Lichtbild unter Nr. 9863 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

6/20 AGA-Wagen
Viersitzer, wenig gefahren, gut erhalt., preiswert, evtl. gegen Zahlungserleichterung von Privatmann zu verkauf.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9767 an die Geschst. der Landeszeitung.

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold

Ein gutes
Einfamilien-Wohnhaus
2 Stock, 10 Räume, in Detmold, 5 Minuten v. Bahnhof, im Mittelpunkt der Stadt, Taxwert 35 000 RM., zum Festpreis v. 27 000 RM. sofort zu verkauf. Die Besitzung eignet sich auch als Zweifamilienhaus und kann sofort bezogen werden. Auskunft: (9820
O. Erping, Architekt
Bünde i. W. Tel. 521

Bad Salzuflen-Schötmar

Kl. Pensionsvilla i. gut. sonn. Lage, 8—12 Zimm., z. Hälfte möbl., Gart. usw., z. Herbst beziehbar., bei gut. Anz. zu kaufen gesucht. Bin Selbstreflt. Ausf. Off. an: Marrath, Flensburg, Ausgabe.

Korsett-Spezialgeschäft
Helene Baule
Bad Salzuflen
Lange Straße
:: Maßanfertigung ::
Spezialität:
Leibbinden nach ärztl. Vorschrift
Reparaturen

Inserieren bringt Gewinn

Kochherd
gebraucht, weiß emaill., tadellos. Zustand, mit Wasserkessel, spottbillig zu verkaufen.
Ausk. ert. u. Nr. 7703 die Lippische Rundschau, Bad Salzuflen.

Pensionierter Beamter sucht zum 1. Nov.
abgeschlossene Etage
(4—5 Räume mit Zubehör) zu mieten.
Schr. Ang. u. Nr. 7693 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Reparaturbedürftige
Füllfederhalter
werden wieder völlig gebrauchsfertig gemacht
Bürobedarfshaus
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstr. 1

Guterhaltener
Kinderwagen
abzugeben.
Bad Salzuflen
Ostpark 6

Pergament-Papier
für Einmachezwecke empfiehlt
Paul Franz
Bad Salzuflen

Kurtheater.
Donnerstag, 28. Juli nachm. 5 Uhr
Große Kindervorstellung zu kleinen Preisen
Aschenbrödels goldener Pantoffel
Abends 8 Uhr:
Das reizende Lustspiel
Heimliche Brautfahrt

Bad Salzuflen (Theatersaal).
Freitag, den 29. Juli, abends 8 Uhr:
Heiterer Abend
Maria und Joseph Plaut.
Karten zu M. 1.50, 2.— u. 2.50 a. d. Theaterkasse